



PDF



Das Buch **Josua**



Studienheft zur Bibel
4. Vierteljahr 2025



Studienheft zur Bibel

Das Buch Josua

4. Vierteljahr 2025

Erstellt und adaptiert nach der „Studienanleitung zur Bibel
für Erwachsene“ | Standardausgabe | 4. Viertel 2025

© ABC Medien GmbH 2025, Prager Straße 287, 1210 Wien

Projektleitung: Markus Gritschenberger, Franz Mössner

Redaktion: Chris Vogel

Korrektur: Monika Lumpi

Design und Illustrationen: Simon Eitzenberger

Satz: Pierre Interling

Druck: Roetzerdruck

VAN: 110925

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne Zustimmung des Verlags ist unzulässig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.



Ellen G. White

Wie alles begann

Von der Schöpfung bis zum König David

Textausgabe:

Gb, 767 S., 14,5 x 21,5 cm

€ 19,90 (A, D), CHF 22,00 (CH)

Missionsausgabe:

Pb, 767 S., 14 x 21 cm

€ 7,00 (A, D), CHF 10,00 (CH)

Staffelpreise auf Anfrage

Woher kommen das Böse und all das Leid auf dieser Welt? Schon die Menschen im Altertum spürten die Auswirkungen des kosmischen Konflikts zwischen Gut und Böse. An ihrem Beispiel und den Anfängen des Volkes Israel erklärt Ellen G. White das Handeln Gottes. Dabei zeigt sie, wie Gott auch in unserem Leben eine Realität werden kann und wie wir seine Hilfe erfahren.

Wie alles begann enthält u.a. ein Glossar, in dem Begriffe erklärt werden, Vertiefungsfragen, ein Bibel- und Sachregister, sowie eine 80 cm lange, ausklappbare Zeittafel (nur in der Premiumausgabe). In dieser wird eine übersichtliche Gesamtschau der biblischen Heilsgeschichte, von der Schöpfung bis zur Neuschöpfung der Welt, vermittelt.

Bestellmöglichkeiten

Schweiz

Advent-Verlag Schweiz
info@advent-verlag.ch
www.advent-verlag.ch
0041 (0)33 511 11 99

Österreich

ABC Medien GmbH
info@adventistbookcenter.at
www.adventistbookcenter.at
0043 (0) 1 2294000

Deutschland

Advent-Verlag Lüneburg
info@advent-verlag.de
www.advent-verlag.de
0049 (0) 4131 9835 02



Anregungen zum Bibellesen

Bevor du startest, bitte Gott, dir zu helfen, die Botschaft des Bibelabschnitts zu entdecken, Gott darin besser kennenzulernen und das Erkannte in deinem Leben anzuwenden.

ENTDECKEN

- / Kreise die **Wörter, Phrasen** oder **Ideen** ein, die sich **wiederholen**.
- / Verbinde Wörter oder Phrasen, die **zusammengehören**, mit **Pfeilen**.
- / Finden sich **Muster, Strukturen** oder **Gliederungen**?
- / Gibt es **Aufzählungen, Fragen, Befehle, Begründungen, Gegensätze** oder **Folgerungen** vor?
- / Kommen **Personen** vor? Wenn ja, welche? Wie sind sie? Was tun sie?
- ✓ Was in diesem Textabschnitt ist für dich **überraschend, schwer verständlich** oder **neu**?
- / Formuliere mit deinen eigenen Worten den **Hauptgedanken** des Bibelabschnittes. Was wollte der Schreiber den Lesern mitteilen?

KENNELNERNEN

- / Was sagt dieser Bibelabschnitt über **Gott** bzw. **Jesus** und den **Erlösungsplan** aus?
- / An welche weiteren **Begebenheiten, Reden, Begegnungen, Prinzipien** und **Gleichnisse** erinnert dich der Textabschnitt?
- / Finden sich göttliche, **Verheißungen, Aufforderungen** oder **Warnungen** im Text?
- / Was möchte dir **Gott** bzw. **Jesus** durch diesen Textabschnitt **sagen**?
- / Was lernst du in diesem Bibeltext über **deine Beziehung zu Gott**?

ANWENDEN

- / Unterstreiche die **Wörter** oder **Phrasen**, die für dich eine **wichtige Bedeutung** haben.
- / Wofür kannst du Gott **danken**, wofür ihn **biten**?
- / Welche **Verheißung** möchtest du beanspruchen?
- / Wo findest **du dich** in diesem Textabschnitt wieder?
- / Welchem **Beispiel** kannst du folgen?
- / Was solltest du **vermeiden**?
- / Was möchtest du in deinem persönlichen Leben **praktisch verändern**?
- / Was möchtest du anderen **weitergeben**?
- / Für **wen** wirst du **beten**?
- / Lerne einen Bibeltext **auswendig**.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

Inhalt

Das Buch Josua

| | | |
|----|---|---------------|
| 1 | Josua 1,1-18 Gott macht Mut | 27.09.–03.10. |
| 2 | Josua 2,1-24 Gott ist bereits in Jericho | 04.–10.10. |
| 3 | Josua 3,1-17 Für Gott ist alles möglich | 11.–17.10. |
| 4 | Josua 5,13-15 Gott ist der Anführer | 18.–24.10. |
| 5 | Josua 6,1-27 Gott ist der Eroberer | 25.–31.10. |
| 6 | Josua 7,1-26 Gott ahndet die Sünde | 01.–07.11. |
| 7 | Josua 8,30-35 Gottes Wort im Mittelpunkt | 08.–14.11. |
| 8 | Josua 13,1-7 Die Verteilung von Gottes Land | 15.–21.11. |
| 9 | Josua 14,6-15 Treue zu Gott lohnt sich | 22.–28.11. |
| 10 | Josua 20,1-9 Gott schafft Zuflucht für Sünder | 29.11.–05.12. |
| 11 | Josua 22,1-34 Demut und Weisheit deeskalieren | 06.–12.12. |
| 12 | Josua 23,1-16 Ermutigung zur Treue | 13.–19.12. |
| 13 | Josua 24,1-28 „Dient dem Herrn!“ | 20.–26.12. |



Jeden Tag Bibellesen mit imWort

Jeden Tag der Woche?

Möchtest du dich an jedem Tag der Woche mit dem angegebenen Bibelabschnitt von imWort beschäftigen? Dann haben wir folgende Anregung für dich (siehe unten). Du kannst dir natürlich auch dein eigenes Programm zusammenstellen (siehe rechte Seite).

SA

Text lesen

Sabbat Nachmittag: Lies den angegebenen Bibeltext und die Einleitung zum Studienthema (*imAnfang*).

SO

Text schreiben

Schreibe den Bibelabschnitt ab (*imWort*) und bitte Gott, durch sein Wort zu dir zu sprechen. Lerne einen Vers auswendig, der dich persönlich anspricht.

MO

Worum geht es im Text?

Lies den Bibelabschnitt zweimal durch und beantworte die auf der *Ausklappseite Links* gestellten Fragen aus dem Bereich *Entdecken (imText)*. Mach dir Notizen. Es reicht auch, wenn du nur eine kleine Auswahl an Fragen bearbeitest.

DI

Was wollte der biblische Schreiber seinen Lesern sagen (Botschaft)?

Formuliere mit deinen eigenen Worten den Hauptgedanken des Bibelabschnittes. Außerdem können dir die Fragen im Bereich *Kennenlernen* auf der *Ausklappseite Links* dabei helfen, Gott besser kennenzulernen (*imText*).

MI

Welche Bedeutung hat der Bibeltext für dich?

Beantworte dazu die Fragen aus der Spalte *Anwenden* von der *Ausklappseite Links (imText)*. Was möchte dir Gott durch diesen Textabschnitt sagen? Welche praktischen Schritte möchtest du im Alltag gehen?

DO

Was sagen andere über den Text?

In jedem Studienthema findest du wertvolle Informationen zum Bibelabschnitt (*imBlick*). Lies sie durch und unterstreiche jene Gedanken, die dich ansprechen.

FR

Impulse für ein Gruppengespräch

Lies noch einmal den Bibelabschnitt und beantworte die Fragen am Ende des Studienthemas (*imSinn*). Welche Fragen sind dir selbst gekommen? Welche neuen Erkenntnisse möchtest du mit anderen teilen?



Mein persönliches **Bibelstudienkonzept**

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

SA

SO

MO

DI

MI

DO

FR



Weitere **Werkzeuge** zum Bibellesen*

KURZ UND BÜNDIG: 7 klassische

Fragen an einen Bibeltext

1. In welchem Zusammenhang steht der Text? Was passiert vorher u. nachher?
2. Welche wichtigen Begriffe (Schlüsselbegriffe/Wiederholungen) kommen vor?
3. Was ist die Kernaussage des Textes? Worum geht es? Was wollte der Schreiber seinen Lesern sagen?
4. Was sagt dieser Abschnitt über Gott und die Erlösung aus?
5. An welche Texte aus dem Alten bzw. Neuen Testament erinnert der Text?
6. Gibt es eine Verheißung, die ich beanspruchen oder ein Beispiel, dem ich folgen könnte?
7. Gibt es etwas, wofür ich Gott danken oder worum ich ihn bitten sollte?

REPORTERfragen

Wie ein Reporter kannst du Fragen an einen Bibelabschnitt richten: Wer? Wann? Wo? Was? Warum? Wie?

Die Bibel mit ALLEN SINNEN erleben

Was konnten die anwesende Personen mit ihren Sinnen möglicherweise wahrgenommen haben: *Sehen, Hören, Schmecken, Riechen, Tasten?*

* Wähle ein geeignetes Werkzeug für den entsprechenden Bibelabschnitt. Nicht jede Methode passt für jede Textgattung.

JESUS besser kennenlernen

Fragen an Berichte in den Evangelien:

- / Welches Verhalten und welche Wesenszüge zeigt Jesus?
- / Was ist ihm wichtig? Wozu lebt er?
- / Womit beschäftigt er sich? Wie bringt er seinen Alltag (Lebensstil: Essen, Wohnen, Reisen, Freundschaften, Gesundheit, Freizeit etc.)?
- / In welchem Verhältnis steht er zu seinem himmlischen Vater?
- / In welchen Bereichen passt er sich seiner Zeit und Kultur an, in welchen nicht?
- / Wie geht Jesus mit Menschen um?
- / Wo zeigt er sich als Erlöser?
- / Wie begegnet er Schwierigkeiten und Anfeindungen?
- / Was begeistert dich an Jesus?
- / Wofür willst du ihm danken?
- / Was möchte Jesus dir persönlich sagen?

WANTED – Der Steckbrief

Wenn in einem Bibelabschnitt eine Person näher beschrieben wird, können folgende Fragen gestellt werden:

- / Wo, wann und wie hast du gelebt?
- / Beschreibe deine Persönlichkeit? Welche Stärken und Schwächen zeigte dein Leben?
- / Welches Verhältnis hattest du zu Gott?
- / Was verdeutlicht dein Leben über Gott und den Erlösungsplan?
- / Was kann ich aus deinem Leben lernen? Worin bist du mir ein Vorbild?



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

Das UNTERTEILTE BLATT

Teile ein Blatt Papier durch drei Linien in sechs gleich große Felder und notiere in jedes Feld eine der folgenden Fragen:

1. Was sagt der Text über Gott?
2. Was sagt der Text über Menschen?
3. Was sagt der Text über meine Beziehung zu Gott?
4. Was hat mich angesprochen?
5. Wie kann ich das anwenden, was ich gelernt habe?
6. Sonstige Gedanken und Fragen.

imWort KREATIV

Entwirf zum Textabschnitt ein(e)

- / Zeichnung bzw. Grafik
- / Collage
- / Bildgeschichte
- / Interview
- / Gedicht
- / Rollenspiel

PERSPEKTIVISCHES Bibellesen

- / Welche Fakten und Informationen stecken im Text?
- / Welche positiven bzw. negativen Elemente finden sich im Abschnitt?
- / Welche Emotionen löst der Text bei dir aus?
- / Welche wichtigen Botschaften und Handlungsaufträge beinhaltet der Text?

POTZEKSchlüssel für Geschichten

Untersuche einen Bibeltext in dem eine Geschichte vorkommt, mit Hilfe folgenden Fragen:

- / **P – Person:** Welche Personen kommen vor? Wer ist die Hauptperson? Wer hat eine Nebenrolle?
- / **O – Ort:** Wo spielt die Geschichte?
- / **T – Thema:** Welches Thema wird behandelt? Welche Rolle spielt das Thema für dein Leben?
- / **Z – Zeit:** Wann spielt die Geschichte?
- / **E – Ereignisse:** Was wird berichtet? Welche Ereignisse folgen aufeinander?
- / **K – Kern:** Was ist die Kernaussage des Textes?

BUNTE Bibel

Überlege, welche Themen im Bibelabschnitt vorkommen und unterstreiche bzw. bemale sie mit unterschiedlichen Farben. Z. B. grün für Vertrauen, grau für Sorgen, orange für Anbetung.

PARALLELTEXTstudium

Besorge dir eine Bibelausgabe, die viele Paralleltex te (z. B. Studienbibel) beinhaltet. Studiere nun einen Bibelabschnitt, indem du alle angegebenen Parallelstellen liest. Inwiefern hilft dir das, den Text besser zu verstehen?



Einführung: Das Buch Josua

Josua

Das Buch Josua markiert den Übergang von der Führungspersönlichkeit eines Mose zu seinem Nachfolger Josua. Es beginnt mit dem Einzug Israels in das verheißene Land und endet mit ihrer dortigen Ansiedlung.

Josua tritt in große Fußstapfen – er soll dort weitermachen, wo kein anderer als Mose aufgehört hatte. Doch das ist erst der Anfang. Josua soll das vollenden, was Mose nie vergönnt war: das Volk nach vierzig Jahren in der Wüste über den Jordan nach Kanaan zu führen – gemäß der Verheißung, die Gott den Vätern viele Jahre zuvor gegeben hatte.

„Mein Knecht Mose ist gestorben; so mach dich nun auf und zieh über diesen Jordan, du und dieses ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Kindern Israels, gebe“ (Josua 1,2).

Der Schlüssel zur ganzen Geschichte liegt in den Worten Gottes an Josua: Sie würden in „das Land ziehen, das ich [der HERR] ihnen gebe“.

Josua müsste diese Aufgabe also nicht aus eigener Kraft bewältigen, sondern allein durch die Führung und Macht Gottes – desselben Gottes, der das Volk schon eine Generation zuvor in das Land geführt hätte, wenn es seinem Bund treu geblieben wäre. Doch das war nicht geschehen, und so mussten sie die Konsequenzen tragen.

In den vierzig Jahren zuvor hatte Israel die Folgen seines Bundesbruchs tragen müssen: Wegen ihres Aufbegehrens gegen Gott starb die gesamte erwachsene Generation, die die Wunder des Auszugs aus Ägypten miterlebt hatte – mit Ausnahme von Kaleb und Josua – in der Wüste. Vier der fünf Bücher Mose berichten davon, was in dieser langen Zeit des Umherirrens geschah. Nun war unter Josuas Leitung die zweite Generation bereit, sich der Herausforderung des Landbesitzes zu stellen. „Und Mose rief Josua und sprach zu ihm vor ganz Israel: Sei stark und mutig! Denn du wirst mit diesem Volk in das Land



kommen, das der HERR ihren Vätern geschworen hat, ihnen zu geben; und du wirst es ihnen zum Erbe austeilen. Der HERR aber, er geht vor dir her; er wird mit dir sein, er wird dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen. Fürchte dich nicht und sei nicht verzagt!“ (5. Mose 31,7–8).

Die Verheißungen Gottes an die Patriarchen und an Mose stehen kurz vor ihrer Erfüllung. Eine Atmosphäre der Erwartung und Hoffnung liegt in der Luft – ein Neubeginn für ein Volk, das lange heimatlos und entrechtet war. Gott war treu in der Befreiung aus der Sklaverei, und er ist ebenso treu in der Erfüllung seiner Zusagen in Bezug auf das Land.

„Das Hauptanliegen des Buches Josua ist es, Israels Einzug in das verheißene Land, die Eroberung des Landes und dessen Verteilung unter die Stämme zu schildern. Dieses Anliegen durchzieht die Botschaft des Buches – nämlich Gottes Treue bei der Erfüllung seiner Landverheißung an Abraham. Das Buch betont Gottes Bundes-treue (Josua 21,43–45).“ – Andrews Bible Commentary (Andrews University Press, 2020), S. 365.

Wir werden gemeinsam entdecken, dass die Welt, in der wir heute leben, geistlich gesehen gar nicht so verschieden ist von der damaligen. Unsere Herausforderungen mögen anders aussehen, doch sie sind nicht weniger real – besonders im geistlichen Bereich: Sie bedrohen unsere Sicherheit, unseren Glauben und die Erfüllung des Auftrags, den Gott seinem Volk gegeben hat. Das Beispiel Josuas lädt uns ein, Gottes Verheißungen auch für unsere Zeit im Vertrauen zu ergreifen – und durch seine Kraft zu bestehen, wie er es getan hat.

Barna Magyarosi ist Exekutivsekretär der Intereuropäischen Division und Vorsitzender des Biblischen Forschungskomitees der Division. Seinen kirchlichen Dienst begann er als Pastor und Abteilungsleiter in der Südtranssilvanischen Vereinigung (Rumänien) und wirkte später als Theologiedozent sowie als Präsident der Adventus-Universität in Rumänien.



Erklärung



imAnfang – führt in den Bibelabschnitt bzw. das Thema der Woche ein.



imWort – fordert dich dazu auf, den Bibeltext oder einen Teil davon in dein Studienheft hineinzuschreiben.



imText – ermutigt dich, den Bibelabschnitt mit Hilfe von Fragen und Impulsen zu studieren.



imLeben – stellt Fragen, die dein persönliches Leben ansprechen. (Einige der Fragen stammen aus *Die Hauskreisbibel*, Hänssler Verlag, 2001)



imBlick – bietet Informationen zum Bibelabschnitt bzw. Thema des Studienthemas.

Weitere Quellen

Weitere Informationen findest du in der entsprechenden Weltfeldausgabe der Sabbatschule oder in digitaler Form auf sabbath-school.adventech.io/de



Gott macht Mut

Studienthema

01

Es gibt Momente im Leben, in denen sich alles verändert – der vertraute Alltag bricht weg, ein neuer Abschnitt beginnt. Vielleicht ist es ein Umzug, ein Berufswechsel oder der Verlust eines Menschen, der bisher Halt gegeben hat. Solche Übergänge fordern heraus. Sie machen deutlich, wie sehr wir Orientierung, Ermutigung und eine verlässliche Führung brauchen.

Zu Beginn des Buches Josua steht Israel an genau so einem Wendepunkt. Mose, der große Führer und Vermittler zwischen Gott und Volk, ist tot. Nach vierzig Jahren in der Wüste ist das verheißene Land endlich zum Greifen nah. Doch wer wird Israel jetzt anführen? Wer hat die Kraft und den Glauben, das Erbe Moses fortzuführen? Josua tritt in große Fußstapfen, aber er ist nicht auf sich allein gestellt. Gott sichert ihm zu: Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen.

Josua 1 erzählt von Berufung, Verantwortung und göttlicher Verheißung. Es geht um Mut, Gehorsam und Vertrauen auf Gottes Gegenwart. In dieser Woche wollen wir uns mit diesem spannenden Neubeginn beschäftigen und entdecken, was es heißt, im Vertrauen auf Gottes Zusage mutig voranzugehen.



im
Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

Josua 1,1-18

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

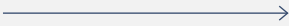
13



im Wort

Schreibe Josua 1,1-18 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





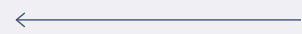
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Josua 1,1-18 EB

- 1 Und es geschah nach dem Tod des Mose, des Knechtes des HERRN, da sprach der HERR zu Josua, dem Sohn des Nun, dem Diener des Mose:
- 2 Mein Knecht Mose ist gestorben. So mache dich nun auf und gehe über diesen Jordan, du und dieses ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Söhnen Israel, gebe!
- 3 Jeden Ort, auf den eure Fußsohle treten wird – euch habe ich ihn gegeben, wie ich zu Mose geredet habe.
- 4 Von der Wüste und diesem Libanon an bis zum großen Strom, dem Strom Euphrat, das ganze Land der Hetiter, und bis zum großen Meer gegen Sonnenuntergang, <das> soll euer Gebiet sein.
- 5 Es soll niemand vor dir standhalten <können>, alle Tage deines Lebens. Wie ich mit Mose gewesen bin, werde ich mit dir sein; ich werde dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen.
- 6 Sei stark und mutig! Denn du, du sollst diesem Volk das Land als Erbe austeilen, das ihnen zu geben ich ihren Vätern geschworen habe.
- 7 Nur sei recht stark und mutig, dass du darauf achtest, nach dem ganzen Gesetz zu handeln, das mein Knecht Mose dir geboten hat! Weiche nicht davon ab, <weder> zur Rechten noch zur Linken, damit du <überall> Erfolg hast, wo immer du gehst!
- 8 Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen, damit du darauf achtest, nach alle dem zu handeln, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinen Wegen zum Ziel gelangen, und dann wirst du Erfolg haben.
- 9 Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! Denn mit dir ist der HERR, dein Gott, wo immer du gehst.
- 10 Da befahl Josua den Aufsehern des Volkes:
- 11 Geht mitten durch das Lager und befehlt dem Volk und sprecht: Versorgt euch mit Wegzehrung, denn in noch drei Tagen werdet ihr über diesen Jordan ziehen, um hineinzugehen, das Land einzunehmen, das der HERR, euer Gott, euch gibt, es zu besitzen!
- 12 Und zu den Rubenitern und den Gaditern und zum halben Stamm Manasse sagte Josua:
- 13 Denkt an das Wort, das Mose, der Knecht des HERRN, euch geboten hat, indem er sagte: Der HERR, euer Gott, schafft euch Ruhe und gibt euch dieses Land!
- 14 Eure Frauen, eure Kinder und euer Vieh sollen in dem Land bleiben, das Mose euch diesseits des Jordan gegeben hat. Ihr aber, all <ihr> tüchtigen Krieger, sollt gerüstet vor euren Brüdern hinüberziehen und ihnen helfen,
- 15 bis der HERR euren Brüdern Ruhe schafft wie euch und auch sie das Land in Besitz nehmen, das der HERR, euer Gott, ihnen gibt. Dann sollt ihr in euer eigenes Land zurückkehren und es besitzen, das Mose, der Knecht des HERRN, euch gegeben hat, diesseits des Jordan, gegen Sonnenaufgang.
- 16 Und sie antworteten Josua: Alles, was du uns geboten hast, werden wir tun, und wohin immer du uns sendest, werden wir hingehen.
- 17 Ganz wie wir Mose gehorcht haben, so werden wir dir gehorchen. Nur möge der HERR, dein Gott, mit dir sein, wie er mit Mose gewesen ist!
- 18 Jeder, der sich deinem Befehl widersetzt und nicht auf deine Worte hört in allem, was du uns befiehlt, soll getötet werden. Nur sei stark und mutig!



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

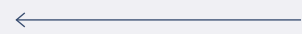
13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Aufbau

Das Kapitel besteht aus zwei Hauptteilen (1,1-9 & 1,10-18), die einen ähnlichen Aufbau haben:

Rede des Herrn zu Josua (1,1-9)

Aufforderung (1,2-4)

Gehe über diesen Jordan

Das Land, das ich ... gebe

Ermutigung (1,5-9)

Ich werde mit dir sein

Sei stark und mutig

Reden Josuas zum Volk

& dessen Antwort (1,10-18)

Aufforderung (1,11-15)

Ihr werdet über diesen Jordan gehen

Das Land, das der Herr ... gibt

Ermutigung (1,16-18)

Der Herr möge mit dir sein

Sei stark und mutig

Der Aufbau hebt unter anderem die Einheit und Verbundenheit zwischen den Protagonisten hervor. Josua gibt das, was der Herr zu ihm gesagt hat, an das Volk weiter und wird von diesem auf dieselbe Art und Weise ermutigt wie zuvor vom Herrn.

Das Wort kol

Das Motiv der Einheit wird auch durch das hebräische Wort *kol* betont, das insgesamt vierzehn Mal in Kapitel 1 vorkommt und im deutschen Text mit „alle“, „ganz“ und „jede“ wiedergegeben wird. Gott

fordert Josua auf mit dem *ganzen* Volk in das Land zu ziehen (1,2) und erinnert ihn daran, dass er ihnen *jeden* Ort gegeben hat (1,3). Er verspricht Josua, dass niemand vor ihm standhalten soll alle Tage seines Lebens (1,5) und dass der Herr mit ihm ist, *überall*, wo er geht (1,9). Josua dagegen soll nach dem *ganzen* Gesetz handeln (1,7), nach *alledem*, was darin geschrieben ist (1,8). Das Volk wiederum verspricht, *alles* zu tun, was Josua geboten hat, überall hinzugehen, wohin er es sendet (1,16) und ihm zu gehorchen, *ganz* wie es Mose gehorcht hat (1,17). *Jeder* dagegen, der sich Josuas Befehl widersetzt und nicht auf seine Worte hört in allem, was er befiehlt, soll getötet werden (1,18). Es entsteht das Bild von drei Parteien, die sich gegenseitig vollkommen treu sind.

Vier Reden

Das Buch Josua kann in vier große Abschnitte aufgeteilt werden, deren inhaltlicher Schwerpunkt durch die gezielte Wiederholung eines bestimmten Begriffs angezeigt wird: (1) hinüberziehen (1,1–5,12), (2) nehmen (5,13–12,24), (3) verteilen (13,1–21,45), (4) dienen (22,1–24,33). Interessanterweise entsprechen die vier Reden in Kapitel 1 den vier Abschnitten des Buches: (1) hinüberziehen (1,2-9), (2) in Besitz nehmen (1,10-11), (3) verteilen (1,12-15), (4) dienen (1,16-18). Somit spiegelt das erste Kapitel sowohl strukturell als auch inhaltlich das gesamte Buch wider.

Ein neuer Mose

Die Zusicherung Gottes in Vers 5, dass er mit Josua sein wird, erinnert an die Berufung des Mose in 2 Mo 3. Im weiteren Verlauf des Buches Josua werden weitere Parallelen deutlich, die darauf hindeuten,



dass Josua als ein neuer Mose dargestellt wird:

- Wie Mose sendet Josua Kundschafter aus (Jos 2; 4 Mo 13)
- Wie Mose zieht Josua mit dem Volk trockenen Fußes durch ein Gewässer, das auf wundersame Weise geteilt wurde (Jos 3-4; 2 Mo 14)
- Wie Mose feiert Josua das Passahfest mit dem Volk (Jos 5; 2 Mo 12)
- Wie Mose begegnet Josua Gott und erhält die Anweisung seine Schuhe auszuziehen, weil er sich an einem heiligen Ort befindet (Jos 5,15; 2 Mo 3,5)
- Wie Mose setzt sich Josua als Mittler für das Volk ein, nachdem es gesündigt hat (Jos 7,6-9; 2 Mo 32,11-13)
- Wie Mose schlägt Josua mit den Söhnen Israel die Könige des Landes (Jos 12,1-6; Jos 12,7-24)
- Wie Mose verteilt Josua Land an Israel (Jos 13,8-33; Jos 14-19)
- Wie Mose hält Josua zwei Reden vor seinem Tod (5 Mo 32-33; Jos 23-24)

Auf diese Weise wird Josua als der legitime Nachfolger Moses präsentiert, der sein Wirken weiterführt und Israel an seiner Stelle ins verheißene Land führt.

Ein Geschenk Gottes

Ein besonderer Schwerpunkt in diesem ersten Kapitel ist das Land, das Israel gegeben wird, wie die siebenmalige Erwähnung dieses Motivs deutlich macht (1,2-3.6.11.13.14.15 [2x]). Gleich zu Beginn des Buches, das die Besitznahme des Landes durch Israel schildert, wird somit nachdrücklich daran erinnert, dass dieses Land ein Geschenk Gottes ist und die Besitznahme daher kein Verdienst Israels ist, sondern allein Gott und seiner Treue

gegenüber seinen Verheißungen zu verdanken ist. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Israel das Land passiv entgegennimmt. Stattdessen sind sie aufgefordert, im Vertrauen auf Gott und unter der Führung Josuas hineinzugehen, um es zu besitzen (1,11).

Es ist das Werk des Herrn

Wir können nur einen kleinen Teil des Weges vor uns sehen; „aber alle Dinge sind unverhüllt und offen vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben.“ Ihn kann man nie in Verlegenheit bringen. Er thront über dem Chaos und allen Täuschungen dieser Erde. Er behält bei allem den göttlichen Überblick, und aus seiner großen und ewigen Ruhe heraus kann er das verfügen, was nach seinem Plan das Beste ist. Wenn wir unseren eigenen Plänen überlassen wären, würden wir Fehler machen. All unsere Vorurteile, unsere Schwächen, unsere Selbsttäuschungen und unsere Unwissenheit würden sich auf vielerlei Weise offenbaren. Aber das Werk ist des Herrn, es ist seine Sache; er lässt seine Arbeiter nie ohne göttliche Weisung....Was auch immer für eine Last auf euch lastet, werft sie auf den Herrn. Er, der Israel bewahrt, schlummert und schläft nicht. Seid in Gott getrost. Wer sich auf Gott verlässt, wird in völligem Frieden sein. Manchmal scheint es, als könntest du keinen weiteren Schritt tun. Halte durch und sei gewiss, dass „ich Gott bin“. „Sei getrost und unverzagt; fürchte dich nicht und erschrecke nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir, wohin du auch gehst.“ ... Diesen Glauben müssen wir bewahren. (Ellen White, *My Life Today*, S. 10)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Welche Verheißungen oder Zusagen Gottes geben dir in deinem Alltag Orientierung und Hoffnung? Welche Zusage Gottes aus diesem Kapitel möchtest du dir in dieser Woche bewusst vor Augen halten – und wie willst du danach handeln?

Wo stehst du gerade vor einer neuen Aufgabe oder Herausforderung, für die du Gottes Zuspruch „Sei mutig und stark“ (V. 6.7.9) brauchst?

Welche Rolle spielt das Wort Gottes in deinem Leben? Was kannst du ganz konkret tun, um dich täglich mit der Bibel zu beschäftigen und „nach alledem zu handeln, was darin geschrieben steht“ (V. 8)?

Die Israeliten sagen Josua: „Alles, was du uns geboten hast, wollen wir tun.“ Gibt es Bereiche in deinem Leben, in denen du diese Haltung bewusst einüben möchtest?



Gott ist bereits in Jericho

Studienthema

02

1996 gewann ein kenianischer Hochspringer eine Silbermedaille bei den Olympischen Spielen – und spendete das gesamte Preisgeld für ein Waisenhaus in seinem Heimatdorf. Journalisten waren verblüfft: Warum gibt jemand, der selbst aus einfachsten Verhältnissen stammt, freiwillig alles weg? Die Antwort: „Ich habe nie vergessen, wie es ist, nichts zu haben. Und ich will Teil von etwas Größerem sein.“

Auch Rahab, die Frau aus Jericho, hat eigentlich wenig Grund, sich auf die Seite Israels zu stellen. Sie ist keine Israelitin, sondern lebt in einer heidnischen Stadt. Und ihr Lebenswandel macht sie in den Augen vieler erst recht zur Außenseiterin. Dennoch entscheidet sie sich, die beiden Kundschafter zu verbergen, riskiert ihr Leben und bekennt ihren Glauben an den Gott Israels.

Josua 2 zeigt, wie Gott selbst dort wirkt, wo man es nicht erwarten würde. Wie er eine Frau in Jericho dazu bewegt, sich auf seine Seite zu stellen. In dieser Woche wollen wir Rahabs Geschichte genauer betrachten und erfahren, wie Gott durch Menschen wirkt, mit denen niemand gerechnet hat.



im Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

Josua 2,1-24

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

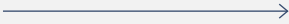
13



im Wort

Schreibe Josua 2,1-24 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





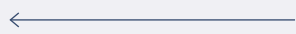
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Josua 2,1-24 EB

- 1 Und Josua, der Sohn des Nun, sandte von Schittim heimlich zwei Männer als Kundschafter aus und sagte: Geht, seht < euch > das Land an und Jericho! Da gingen sie hin und kamen in das Haus einer Hure; ihr Name war Rahab. Und sie legten sich dort schlafen.
- 2 Das wurde jedoch dem König von Jericho berichtet: Siehe, in dieser Nacht sind Männer von den Söhnen Israel hierhergekommen, um das Land zu erkunden.
- 3 Da schickte der König von Jericho zu Rahab und ließ < ihr > sagen: Gib die Männer heraus, die zu dir gekommen und in dein Haus eingekehrt sind! Denn um das ganze Land zu erkunden, sind sie gekommen.
- 4 Die Frau aber nahm die beiden Männer und versteckte sie. Und sie sagte: Ja, die Männer sind zu mir gekommen, aber ich habe nicht erkannt, woher sie waren.
- 5 Als nun das Tor bei < Einbruch > der Dunkelheit geschlossen werden sollte, da gingen die Männer < wieder > hinaus; ich habe nicht erkannt, wohin die Männer gegangen sind. Jagt ihnen eilends nach, dann werdet ihr sie einholen! –
- 6 Sie hatte sie aber auf das Dach hinaufgeführt und unter den Flachsstängeln versteckt, die sie sich auf dem Dach aufgeschichtet hatte.
- 7 Da jagten ihnen die Männer nach, auf dem Weg zum Jordan, bis zu den Furten. Und man schloss das Tor, sobald die, die ihnen nachjagten, draußen waren.
- 8 Aber bevor sie sich schlafen legten, stieg sie zu ihnen auf das Dach hinauf
- 9 und sagte zu den Männern: Ich habe erkannt, dass der HERR euch das Land gegeben hat und dass der Schrecken vor euch auf uns gefallen ist, sodass alle Bewohner des Landes vor euch mutlos geworden sind.
- 10 Denn wir haben gehört, dass der HERR das Wasser des Schilfmeeres vor euch ausgetrocknet hat, als ihr aus Ägypten zogt, und was ihr den beiden Königen der Amoriter getan habt, die jenseits des Jordan waren, dem Sihon und dem Og, an denen ihr den Bann vollstreckt habt.
- 11 Als wir es hörten, da zerschmolz unser Herz, und in keinem blieb noch Mut euch gegenüber. Denn der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf der Erde.
- 12 So schwört mir nun beim HERRN, weil ich Gnade an euch erwiesen habe, dass auch ihr an meines Vaters Haus Gnade erweisen werdet! Und gebt mir ein zuverlässiges Zeichen,
- 13 dass ihr meinen Vater und meine Mutter und meine Brüder und meine Schwes-tern samt allem, was zu ihnen gehört, am Leben lassen und unsere Seelen vom Tod retten werdet!
- 14 Da sagten die Männer zu ihr: Unsere Seele soll an eurer statt sterben, wenn ihr diese unsere Sache nicht verrätet. Und es soll geschehen, wenn der HERR uns das Land gibt, dann werden wir Gnade und Treue an dir erweisen.
- 15 Da ließ sie sie an einem Seil durch das Fenster hinunter; denn ihr Haus befand sich an der Stadtmauer, und sie wohnte an der Stadtmauer.



- 16 Und sie sagte zu ihnen: Geht ins Gebirge, damit die Verfolger nicht auf euch stoßen, und verbergt euch dort drei Tage, bis die Verfolger zurückgekehrt sind! Danach geht eures Weges!
- 17 Da sagten die Männer zu ihr: Von diesem deinem Eid, den du uns hast schwören lassen, werden wir <unter folgenden Bedingungen> frei sein:
- 18 Siehe, wenn wir in das Land kommen, musst du diese rote Schnur in das Fenster binden, durch das du uns heruntergelassen hast, und musst deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder und das ganze Haus deines Vaters zu dir ins Haus versammeln.
- 19 Und es soll geschehen, wer auch immer aus der Tür deines Hauses nach draußen gehen wird, dessen Blut sei auf seinem Haupt, und wir werden <von diesem Eid> frei sein. Jeder aber, der bei dir im Haus sein wird, dessen Blut sei auf unserm Haupt, wenn Hand an ihn gelegt wird.
- 20 Auch wenn du diese unsere Sache verrätst, so werden wir von deinem Eid frei sein, den du uns hast schwören lassen.
- 21 Da sagte sie: Wie ihr sagt, so sei es! Und sie entließ sie, und sie gingen weg. Sie aber band die rote Schnur ins Fenster.
- 22 Und sie gingen weg und kamen ins Gebirge und blieben drei Tage dort, bis die Verfolger zurückgekehrt waren. Die Verfolger aber hatten den ganzen Weg abgesucht und <sie> nicht gefunden.
- 23 Die beiden Männer kehrten nun um, stiegen von dem Gebirge herab, gingen hinüber und kamen zu Josua, dem Sohn des Nun; und sie erzählten ihm alles, was ihnen begegnet war.
- 24 Und sie sagten zu Josua: Der HERR hat das ganze Land in unsere Hand gegeben; auch sind alle Bewohner des Landes vor uns mutlos geworden.



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Aufbau

- A** Aussendung – senden, gehen & kommen, Ankunft, Bericht (2,1-2)
 - B** Rahab und die Männer des Königs – Schutz der Kundschafter im Haus (2,3-7)
 - C** Auf das Dach hinauf (2,8)
 - X** Rahabs Bekenntnis & Reaktion der Kundschafter (2,9-14)
 - C'** Vom Dach herunter (2,15)
 - B'** Rahab und die Männer Josuas – Schutz von Rahab & Familie im Haus (2,16-21a)
- A'** Rückkehr – senden, gehen & kommen, Ankunft, Bericht (2,21b-24)

Die Struktur betont Rahabs Glaubensbekenntnis und das Versprechen der Kundschafter, sie und ihre Familie zu verschonen. Im Zentrum dieses mittleren Abschnitts steht die Aussage Rahabs in Vers 11, dass der Herr Gott oben im Himmel und unten auf der Erde ist. Dieses Bekenntnis resultiert aus dem Hören dessen, was Gott für sein Volk getan hat (2,10). Damit ist Rahab zu genau der Erkenntnis gelangt, zu der Israel gelangen soll, nachdem es erlebt hat, was Gott für es getan hat (5 Mo 4,37-39). Durch die Anspielung auf das Gesetz Israels wird deutlich, dass Rahab von ihrer Herzenseinstellung her zu Gottes Volk gehört.

Schittim

Dass die Kundschafter von Schittim ausgesandt werden, zu einer Hure eingehen und sich dort niederlegen, weckt ungute Erinnerungen an 4 Mo 25, wo Israel genau an diesem Ort Unzucht treibt mit den Töchtern Moabs und deren Götter anbetet. Dieses Ereignis und das anschließende Gottesgericht markieren das Ende der Wüstengeneration, die aus Ägypten ausgezogen, aber Gott konsequent untreu gewesen war (4 Mo 26,64f.). Hier nun passiert das Gegenteil: statt Israeliten zu verführen und in Gefahr zu bringen, schützt die Hure die Kundschafter vor ihren eigenen Landsleuten. Statt sie einzuladen, ihre Götter anzubeten, bekennt sie ihren Glauben an den Gott Israels und bittet darum, verschont zu werden. Dies macht Hoffnung, dass die zweite Generation nicht das Schicksal der Väter teilen wird, sondern Gott treu bleiben und in das Land einziehen wird. Dazu passt, dass die Anzahl der ausgesandten Kundschafter genau der der treuen Kundschafter in 4 Mo 13-14 entspricht.

Die Verbindung zum Passahfest

Die rötliche Farbe am Fenster erinnert an die Errettung der Israeliten vor dem Tod in Ägypten (2 Mo 12). Die Anweisungen, die die Kundschafter Rahab geben, entsprechen denen, die Gott Israel zur Vorbereitung auf das erste Passah gibt (2 Mo 12,21-28). Wie Israel in Ägypten soll Rahab eine Öffnung mit etwas Rotem kennzeichnen, ihre Familie in ihrem Haus versammeln und sie während der Zerstörung im Haus behalten. In 2. Mose folgt auf diese Anweisungen die Verheißung, dass die Israeliten vom Verderber verschont



bleiben werden. Auch die Kundschafter verbinden ihre Anweisungen mit einer Verheißung, auch wenn ihr Versprechen nicht uneingeschränkt ist. Durch die Anspielung soll deutlich gemacht werden, dass Rahab und ihre Familie an einem der grundlegenden Ereignisse in der Geschichte Israels teilhaben. Rahabs Familie wird ihr eigenes Passah erleben und gehört somit zu Israel.

Rahab und Lot

Die Erzählung weist bemerkenswerte Parallelen zum Bericht von der Zerstörung Sodoms in 1. Mose 19 auf:

- Eine Stadt, die von Gott selbst zerstört werden wird (1 Mo 19,13; Jos 6)
- Ankunft von zwei Männern am Abend, welche die Nacht im Haus eines Einwohners verbringen (1 Mo 19,1-3; Jos 2,1-2)
- Die Herausgabe der Besucher wird gefordert, was jedoch nicht geschieht (1 Mo 19,4-11; Jos 2,3-7)
- Der Gastgeber versucht, die Gäste zu retten. Das Wort „erkennen“ spielt dabei eine Rolle. (1 Mo 19,6-8; Jos 2,4-6)
- Der Gastgeber soll seine Familie versammeln (1 Mo 19,12; Jos 2,18)
- Aufforderung in die Berge zu fliehen (1 Mo 19,17; Jos 2,16)
- Der Gastgeber und seine Familie überleben (1 Mo 19,30; Jos 6,23)

Die Parallelen laden unter anderem dazu ein, die beiden Gastgeber Rahab und Lot miteinander zu vergleichen. Dabei fällt nicht nur ihre ähnliche Bereitschaft auf, den Besuchern Schutz zu gewähren und sich (auf teils zweifelhafte Weise) für sie einzusetzen, sondern vor allem auch ihre unterschiedliche Einstellung

im Angesicht der unmittelbar bevorstehenden Zerstörung der Stadt. Während Lot, der Neffe Abrahams, zögert, die Stadt zu verlassen und am Ende an der Hand herausgeführt werden muss, bekennt die Heidin Rahab ihren Glauben und setzt alles daran, sich und ihre Familie zu retten. Obwohl beide gerettet werden, verliert Lot im Gegensatz zu Rahab all seine Habe sowie einen Teil seiner Familie und hat sexuellen Verkehr mit den eigenen Töchtern, aus dem zwei heidnische Völker hervorgehen. Die Prostituierte Rahab dagegen heiratet allem Anschein nach einen Israeliten und wird zur Ahnfrau von David und von Jesus (Mt 1,5).

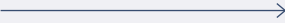
Rahabs Bekehrung kein Einzelfall

Als die Israeliten sich auf den Weg machten, stellten sie fest, dass ihnen die Kenntnis der mächtigen Taten ihres Gottes vorausgeeilt war. So mancher Heide bekannte, dass Jahwe der einzig wahre Gott sei. Im gottlosen Jericho lautete das Zeugnis einer Frau: »Der Herr, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden.« (Josua 2,11) Diese Erkenntnis führte zu ihrer Rettung. »Durch den Glauben kam die Hure Rahab nicht mit den anderen Einwohnern der Stadt um, die sich geweigert hatten, Gott zu gehorchen.« (Hebräer 11,31 NLB) Ihre Bekehrung war kein Einzelfall der Gnade Gottes gegenüber Götzendienern, die seine göttliche Herrschaft anerkannten. Im Landesinneren sagte der volkreiche Stamm der Gibeoniter dem Heidentum ab, vereinigte sich mit dem Volk Israel und bekam so Anteil an den Segnungen des Bundes (vgl. Josua 9). (MUO, S. 248f.)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Rahab riskiert viel, um den Kundschaftern zu helfen. Wo fordert dich Gott heraus, mutig zu handeln, selbst wenn es mit persönlichen Risiken verbunden ist?

Wie gehst du mit Menschen um, die einen schwierigen Hintergrund haben wie Rahab? Glaubst du, dass Gott auch durch sie wirken kann oder hast du innere Vorurteile?

Rahab bittet um Rettung für ihre Familie (V. 12–13). Für wen in deinem Umfeld betest du, in der Hoffnung, dass Gott auch ihn oder sie rettet?

Die Kundschafter erleben Gottes Schutz und Führung auf unerwartete Weise. Wo hast du in deinem Leben schon erlebt, dass Gott auf überraschende Weise eingegriffen hat?



Für **Gott** ist **alles** möglich

Studienthema

03

Es war früh am Morgen, als die Gruppe sich in Bewegung setzte. Der Nebel hing noch über dem Fluss, als der erfahrene Führer plötzlich stehen blieb. „Hier müssen wir warten“, sagte er. „Der Wasserstand ist zu hoch. Der Übergang ist zu gefährlich.“ Enttäuschung machte sich breit. Der Weg schien so klar, das Ziel zum Greifen nah, doch nun stand ihnen ein unüberwindbares Hindernis im Weg.

So muss es den Israeliten gegangen sein, als sie am Ufer des Jordan lagerten. Nach 40 Jahren Wüstenwanderung standen sie endlich vor dem Land, das Gott ihnen versprochen hatte. Nur ein Fluss trennte sie noch vom Ziel – und der war zu dieser Jahreszeit über die Ufer getreten. Doch anstatt einen Umweg zu suchen, forderte Gott sie auf, weiterzugehen. Nicht erst, nachdem das Wasser gewichen war, sondern mitten hindurch. Was dann geschah, gehört zu den eindrucklichsten Momenten der biblischen Geschichte.

Josua 3 ist mehr als ein Wunderbericht aus längst vergangenen Zeiten. Es ist eine Einladung, Gottes Führung neu zu vertrauen, auch wenn der Weg unmöglich erscheint. Diese Lektion führt uns mitten hinein in eine Geschichte, die Mut macht, Schritte im Glauben zu wagen.



im **Anfang**

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

Josua 3,1-17

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

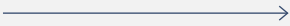
13



im Wort

Schreibe Josua 3,1-17 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

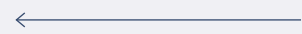
13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Josua 3,1-17 EB

- 1 Da machte sich Josua des Morgens früh auf, und sie brachen auf von Schittim und kamen an den Jordan, er und alle Söhne Israel; dort rasteten sie, bevor sie hinüberzogen.
- 2 Und es geschah nach Ablauf von drei Tagen, da gingen die Aufseher durch das Lager,
- 3 und sie befahlen dem Volk: Sobald ihr die Lade des Bundes des HERRN, eures Gottes, seht, wenn die Priester, die Leviten, sie aufheben, dann sollt ihr von eurem Ort aufbrechen und ihr nachfolgen.
- 4 Doch soll zwischen euch und ihr ein Abstand von etwa zweitausend Ellen sein. Ihr dürft euch ihr nicht nähern. Nur dann werdet ihr den Weg erkennen, den ihr gehen sollt; denn ihr seid den Weg bisher noch nicht gegangen.
- 5 Und Josua sagte zu dem Volk: Heiligt euch! Denn morgen wird der HERR in eurer Mitte Wunder tun.
- 6 Und Josua sagte zu den Priestern: Hebt die Bundeslade auf und zieht vor dem Volk hinüber! Da hoben sie die Bundeslade auf und zogen vor dem Volk her.
- 7 Und der HERR sprach zu Josua: Heute will ich beginnen, dich in den Augen von ganz Israel groß zu machen, damit sie erkennen: Genauso wie ich mit Mose gewesen bin, werde ich mit dir sein.
- 8 Du aber befehl den Priestern, die die Bundeslade tragen: Wenn ihr an das Ufer des Jordan kommt, so bleibt im Jordan stehen!
- 9 Und Josua sagte zu den Söhnen Israel: Tretet heran und hört die Worte des HERRN, eures Gottes!
- 10 Und Josua sagte <weiter>: Daran sollt ihr erkennen, dass der lebendige Gott in eurer Mitte ist und dass er die Kanaaniter, Hetiter, Hewiter, Perisiter, Girgaschiter, Amoriter und Jebusiter ganz bestimmt vor euch vertreiben wird.
- 11 Siehe, die Lade des Bundes des Herrschers der ganzen Erde zieht vor euch her in den Jordan.
- 12 Nun denn, nehmt euch zwölf Männer aus den Stämmen Israels, je einen Mann für <jeden> Stamm!
- 13 Und es wird geschehen, sobald die Fußsohlen der Priester, die die Lade des HERRN, des Herrn der ganzen Erde, tragen, im Wasser des Jordan stillstehen, wird das Wasser des Jordan, das von oben herabfließende Wasser, abgeschnitten werden, und es wird stehen bleiben <wie> ein Damm.
- 14 Und es geschah, als das Volk aus seinen Zelten aufbrach, um über den Jordan zu ziehen – wobei die Priester, die die Bundeslade trugen, vor dem Volk <herzogen>,
- 15 und als die Träger der Lade an den Jordan kamen und die Füße der Priester,



die die Lade trugen, in das Wasser am Ufer tauchten – der Jordan aber führt in der ganzen Erntezeit Hochwasser –,

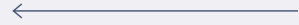
- 16 da blieb das von oben herabfließende Wasser stehen. Es richtete sich auf <wie> ein Damm, sehr fern, bei der Stadt Adam, die bei Zaretan <liegt>. Und das <Wasser>, das zum Meer der Steppe, dem Salzmeer, hinabfloss, verlief sich völlig. So zog das Volk hindurch, gegenüber von Jericho.
- 17 Und die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, standen festen Fußes auf dem Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel zog auf dem Trockenen hinüber, bis die ganze Nation vollständig den Jordan überquert hatte.



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der
Werkzeuge zum Bibellesen
von der rechten Cover-Klapp-
spalte.





im
Blick

Die Verbindung zur Durchquerung des Schilfmeers

Die Erzählung weist offensichtliche Parallelen zum Durchzug durch das Schilfmeer in 2. Mose 14 auf. Bereits im vorherigen Kapitel war den Israeliten erfolglos bis zu einem Gewässer nachgejagt worden (Jos 2,7), was an die ebenfalls erfolglos nachjagenden Ägypter erinnert (2 Mo 14,8f.). Nun wird der Jordan ähnlich wie das Schilfmeer aufgestaut, damit Israel wie damals auf dem Trockenen hindurchziehen kann, woraufhin das Wasser wieder zusammenfließt (Jos 3,16f.; 4,18; 2 Mo 14,21f.27.29). In beiden Fällen wird die Mitte des Gewässers als Ort der Rettung besonders hervorgehoben (Jos 3,17; 4,3.5.9; 2 Mo 14,23.27). Gemeinsam bilden die beiden Geschichten einen Rahmen um die dazwischenliegende Wüstenerzählung. Was beim Auszug begonnen wurde, wird nun beim Einzug vollendet.

Die Verbindung zum Schöpfungsbericht

Beide Erzählungen erinnern durch das Motiv der Teilung des Wassers und der Erwähnung des seltenen Begriffs jabscha („das Trockene“, insgesamt nur 14 Vorkommisse im AT) auch an den Schöpfungsbericht (1 Mo 1,6-10). Beide Ereignisse werden so als ein Akt der Neuschöpfung dargestellt. Auf diese Weise wird deutlich, dass Gott Israel nicht nur geographisch von A nach B bringen, sondern ihnen ein neues Leben schenken möchte.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass beide Ereignisse auf die Taufe vorausweisen (1 Kor 10,1f., Matt 3,5f.).

Priester und Bundeslade

Die geistliche Bedeutung der Geschichte wird auch durch den starken Fokus auf die Priester (15 Erwähnungen in Jos 3-4) und die Bundeslade (17 Erwähnungen) betont. Ihre entscheidende Rolle an allen Schlüsselstellen der Geschichte verdeutlicht: Nur durch den Dienst der Priester, die mit dem Symbol der Gegenwart Gottes, des Bundes und der Versöhnung vor dem Volk herziehen, kann Israel auch im geistlichen Sinn scheinbar unüberwindbare Grenzen überschreiten und in das verheißene Land einziehen. Dass die Bundeslade vor Israel herzieht, erinnert an den Aufbruch vom Sinai, wo die Lade drei Tagereisen vor dem Volk herzog, „um ihnen einen Ruheplatz auszusuchen“ (4 Mo 10,33-36). Die damals angetretene Reise in das verheißene Land, die durch den Unglauben des Volkes abgebrochen wurde, soll nun, 40 Jahre später, vollendet werden, um Israel Ruhe zu schaffen (Jos 1,15).

Der Herr der ganzen Erde

Die Bundeslade wird im Verlauf der Geschichte auf unterschiedliche Weise bezeichnet. Dies scheint kein Zufall zu sein. So ist es z.B. sehr passend, dass gerade in Verbindung mit der Teilung des Jordan von der Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde die Rede ist (3,11.13). Weil er als Schöpfer Macht über die gesamte Erde hat, kann der Herr dieses Wunder vollbringen. Und weil er als Herr die ganze Erde (Hebr. eretz) besitzt, kann er Israel davon geben, was er will – in diesem Fall



das ganze Land (Hebr. erez), so wie er es Israel verheißen hat (Jos 1,4). Was Gott am Jordan für Israel tut, weist somit voraus auf das, was er in Bezug auf die Landnahme tun wird. Dies wird auch durch die starken Parallelen zwischen den Berichten über die Durchquerung des Jordan (Jos 3) und die Eroberung Jerichos (Jos 6) deutlich.

Der Abstand zur Bundeslade

Die Aufforderung, einen Abstand von etwa zweitausend Ellen (ca. 900 m) zur Bundeslade zu halten und sich ihr nicht zu nähern, hat vermutlich einen zweifachen Grund. Zum einen wurde so sichergestellt, dass die Lade für das Volk gut sichtbar war, so dass sie den buchstäblichen Weg erkennen konnten, den sie gehen sollten. Außerdem konnten so alle das Wunder der Teilung des Flusses miterleben. Allerdings wird das Gehen auf Gottes Wegen in der Bibel auch im übertragenen Sinn verwendet, und zwar als Bild für ein Leben im Einklang mit Gott und seinem Gesetz (z.B. 2 Mo 18,20; 32,8; 5 Mo 8,6; 10,12; 11,22). Nur wenn das Volk Gottes Heiligkeit respektierte und zugleich seine Gegenwart und ihre Beziehung zu ihm (die durch die Gegenstände in der Bundeslade symbolisiert wurde) im Blick hatte, konnten sie den Weg erkennen, den sie gehen sollten. Möglicherweise besteht auch eine Verbindung zu 4. Mose 35, der einzigen vorherigen Stelle, wo ein Abstand von zweitausend Ellen erwähnt wird (4 Mo 35,5).

Ein bedeutsamer Einschub

In Vers 15 wird genau in dem Moment, als die Priester ihre Füße ins Wasser tauchen, die Information gegeben, dass der

Jordan Hochwasser hat. Durch diese gezielte Unterbrechung des Erzählflusses wird zum einen die Spannung erhöht, zum anderen aber auch deutlich gemacht, wie beeindruckend das Wunder ist, das Gott hier tut.

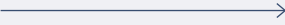
Ein Machtbeweis Gottes für die Völker

Dieser Machtbeweis Gottes sollte auch die Angst der umliegenden Völkerschaften vor Israel steigern und dem Volk zu einem leichteren und vollständigen Triumph verhelfen. Als die Könige der Amoriter und Kanaaniter die Nachricht erreichte, Gott habe vor den Israeliten die Wasser des Jordan angehalten, packte sie panische Angst. Die Israeliten hatten bereits die fünf Könige von Midian geschlagen, den mächtigen Amoriter-König Sihon sowie Og von Baschan. Jetzt erfüllte der Durchzug durch den angeschwollenen und reißenden Jordan alle umliegenden Völker mit Angst und Schrecken. Die Kanaaniter, ganz Israel und auch Josua selbst hatten damit einen unmissverständlichen Beweis erhalten, dass der lebendige Gott - der König Himmels und der Erde - unter seinem Volk weilt und es nicht im Stich lassen oder aufgeben werde (vgl. 5. Mose 31,6.8). (WAB, S. 466)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Wie gehst du mit Situationen um, in denen du keinen klaren Weg siehst? Vertraust du darauf, dass Gott „das Wasser teilen“ kann, wenn du gehst?

Wenn du auf dein bisheriges Leben zurückschaust: Wo war Gott treu – und wie kannst du das anderen weitererzählen, damit ihr Glaube gestärkt wird?

Welche Parallelen siehst du zwischen dem Übergang Israels ins verheißene Land und dem Schritt eines Menschen in ein neues Leben mit Christus?

Wo stehst du gerade geistlich: noch auf der „anderen Seite“ des Jordans – oder hast du den Schritt in das neue Leben mit Gott gewagt? Was hält dich womöglich davon ab, den Jordan zu überqueren – also Gott ganz zu vertrauen und dich seiner Führung auszuliefern?



Gott ist der Anführer

Studienthema

04

Kurz vor einem militärischen Einsatz ist jeder Schritt durchgeplant: Geländeanalysen, Befehlswege, klare Ziele. Alles soll bereit sein, bevor die Operation beginnt. Doch manche Kommandeure berichten, dass der wichtigste Moment nicht der erste Angriff war – sondern die stille Stunde davor. Dort, wo sich die Frage stellt: Habe ich wirklich alles bedacht? Und wer trägt letztlich die Verantwortung?

Unmittelbar vor der Eroberung Jerichos steht Josua an genau so einem Punkt. Der Durchzug durch den Jordan liegt hinter ihm, das verheißene Land vor ihm. Jetzt wäre der Moment für eine klare Strategie, doch stattdessen steht ihm plötzlich ein bewaffneter Mann gegenüber. Seine Reaktion ist instinktiv militärisch: Freund oder Feind? Die Antwort überrascht: „Ich bin der Anführer des Heeres des Herrn.“

In diesem Augenblick weiß Josua: Er steht nicht allein vor den Mauern Jerichos. Der Allmächtige selbst hat das Kommando übernommen. Was als beunruhigende Begegnung beginnt, endet mit der Gewissheit: Gott geht vor seinem Volk her in die Schlacht.



im Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

Josua 5,13-15

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

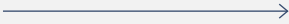
13



im Wort

Schreibe Josua 5,13-15 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

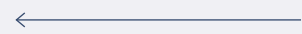
13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Josua 5,13-15 EB

- 13 Und es geschah, als Josua bei Jericho war, da erhob er seine Augen und sah: und siehe, ein Mann stand ihm gegenüber, und sein Schwert war gezückt in seiner Hand. Da ging Josua auf ihn zu und sagte zu ihm: Gehörst du zu uns oder zu unseren Feinden?
- 14 Und er sprach: Nein, sondern ich bin der Oberste des Heeres des HERRN; <gerade> jetzt bin ich gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und huldigte ihm und sagte zu ihm: Was redet mein Herr zu seinem Knecht?
- 15 Da sprach der Oberste des Heeres des HERRN zu Josua: Zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, auf dem du stehst, ist heilig! Und Josua tat es.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

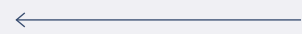
13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im
Blick

Aufbau

Der kurze Abschnitt wird umrahmt von zwei Handlungen Josuas: Zu Beginn sieht er einen Mann, am Ende tut er, was der Mann sagt. Entscheidend für diese Entwicklung ist der Dialog zwischen Josua und dem Mann, der aus zwei Fragen Josuas und zwei Antworten des Mannes besteht, welche die göttliche Identität des Mannes deutlich machen. In beiden Fällen hat die Antwort des Mannes etwas Überraschendes an sich. Statt klarzustellen, auf wessen Seite er steht, macht er eine Aussage zu seiner Identität und statt Josua Anweisungen für die Eroberung Kanaans zu geben, befiehlt er ihm unter Verweis auf die Heiligkeit des Ortes, seine Schuhe auszuziehen.

Die erste Antwort zeigt die übergeordnete Stellung des Obersten. Vor Josua steht weder ein Feind noch ein bloßer Verbündeter, sondern der wahre Anführer sowohl Israels als auch der himmlischen Heere (2 Mo 12,41; 1 Kön 22,19; Ps 103,19-21), dem Anbetung und Gehorsam zusteht. Es geht also nicht darum, dass Gott an Israels Kampf teilnimmt, sondern dass Israel an Gottes Kampf teilnimmt. Dadurch wird erneut die größere, geistliche Dimension der Auseinandersetzung deutlich. Die zweite Antwort unterstreicht diesen Punkt und bestätigt zugleich die Stellung Josuas als legitimer Nachfolger Moses, die untrennbar mit seiner Bereitschaft verbunden ist, so wie Mose Gott als eigentlichen

Anführer anzuerkennen und auf sein Wort zu hören.

Kontext

Die Erscheinung des Obersten des Heeres des Herrn unmittelbar nach der Beschneidung Israels und der Feier des Passahmahls, sowie Aussage des Obersten „Jetzt bin ich gekommen“ (3,14), deuten auf eine enge Verbindung zwischen diesen Ereignissen hin. Nachdem die rituelle Vorbereitung Israels abgeschlossen ist, welche an Israels Erwählung, Befreiung und Bundesbeziehung erinnert, sowie das Vertrauen des Volkes auf Gottes Kraft und Hilfe zum Ausdruck bringt, offenbart sich nun der göttliche Heerführer, der sie in das Land bringen wird. Auf diese Weise wird deutlich, dass nicht Israels menschliche, militärische Fähigkeiten entscheidend sind, sondern die geistliche Einstellung des Volkes, die sich in vertrauensvollem Gehorsam Gott gegenüber äußert. Da Israel mit steinernen Messern (Hebr. hereb) beschnitten worden ist, müssen sie das Schwert (Hebr. hebreb) des Heerführers nicht fürchten (vgl. 2 Mo 4,24-26). Wie beim ersten Passahfest zur Zeit des Auszugs aus Ägypten wird Gott für sein Volk kämpfen und die Feinde schlagen. Dieser hoffnungsvolle Ausblick wird in Vers 15 zusätzlich verstärkt durch die Erwähnung der Füße, die auf heiligem Boden stehen – eine Erinnerung an die Füße der Priester, die bei der wundersamen Durchquerung des Jordan mit der Bundeslade mitten im Fluss standen (3,17).

Die Verbindung zu 1. Mose 18

Es scheint kein Zufall zu sein, dass die Wendung „und er erhob seine Augen und sah: und siehe“ neben 1 Mo 24,63 zuvor



nur in 1 Mo 18,2 vorkommt. Während dort drei Männer vor Abraham stehen, ist es in Jos 5 ein Mann, der Josua gegenübersteht. In beiden Fällen wird erst im Laufe der Begegnung klar, dass es Gott selbst ist, der sich in menschlicher Gestalt offenbart. Während unmittelbar vor der Begegnung jeweils auf göttliche Anordnung hin eine Beschneidung stattfindet (1 Mo 17; Jos 5,2-12), folgt im Anschluss an die Begegnung in beiden Fällen die Zerstörung einer Stadt durch göttliches Gericht, aus der eine Person und die dazugehörige Familie gerettet wird (1 Mo 19; Jos 6). Die Anspielung unterstreicht somit nicht nur die göttliche Natur des Mannes in Jos 5, sondern legt bereits vor dem Ereignis nahe, dass Jericho das Schicksal Sodoms teilen wird und dass seine Zerstörung durch Gottes übernatürliches Handeln gerechtfertigt ist. Zugleich wird anhand der Parallelen erneut deutlich, dass die Geschichte Abrahams die Geschichte Israels vorausschattet.

Zieh deine Schuhe von deinen Füßen

Die Aufforderung an Josua in Vers 15 erinnert an Moses Begegnung mit dem Engel des Herrn am Horeb in 2. Mose 3, wo Mose ebenfalls seine Schuhe ausziehen soll, weil er auf heiligem Boden steht (2 Mo 3,5). So wie sich Gott Mose zu Beginn seines Dienstes als Anführer Israels offenbart, tut er es nun auch bei Josua. Wie bereits erwähnt, wird Josua durch diese und andere Parallelen als neuer Mose und damit als dessen legitimer Nachfolger präsentiert. Zugleich wird durch die Anspielung an die damalige Verheißung Gottes erinnert, Israel in das verheißene Land zu führen (2 Mo 3,7-8.17), die nun erfüllt wird. Dadurch wird unter anderem die Treue und

Verlässlichkeit Gottes hervorgehoben, der hält, was er versprochen hat.

Das gezückte Schwert

Ein gezücktes Schwert hat zuvor nur der Engel des Herrn in der Hand, der Bileam entgegentritt, als dieser Israel verfluchen soll (4 Mo 22,23.31). Dort lagerte Israel in den Ebenen Moabs, jenseits des Jordan bei Jericho (4 Mo 22,1), nun lagern sie auf der anderen Seite des Flusses in den Ebenen Jerichos (Jos 5,10). Die Anspielung erinnert erneut daran, dass Gott sich für sein Volk einsetzt. Gleichzeitig wird der bereitwillige Gehorsam Josuas betont, der im Kontrast zum widerwilligen Gehorsam Bileams steht.

Jesus im Text

Es war der Sohn Gottes, der wie ein bewaffneter Krieger vor dem Führer Israels stand. Es war derselbe, der die Hebräer durch die Wüste geführt hatte, in einer Wolkensäule bei Tag und in einer Feuersäule bei Nacht. Um Josua deutlich zu machen, dass er kein Geringerer als Christus selbst war, sagte er: „Zieh deine Schuhe von deinen Füßen.“ (Ellen White, *Testimonies*, Bd. 4, S. 159)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Was bedeutet es für dein Leben, dass Gott selbst der eigentliche Anführer ist – nicht du? Wie hilft dir dieses Wissen, deine persönliche Beziehung zu Gott zu vertiefen? Wie verändert es dein Vertrauen und deine Sicht auf geistliche Kämpfe?

Wie leicht fällt es dir, dich wie Josua zu beugen und Gottes Autorität anzuerkennen? Was hindert dich manchmal daran, dich ganz Gott zu unterstellen?

Wo nimmst du dir im Alltag bewusst Zeit, um zu fragen: „Herr, was willst du mir sagen?“ und wie hörst du dann hin? Wie kann diese Frage zu einer grundsätzlichen Haltung in deinem Leben werden? Was würde sich dadurch verändern?

Was lernst du aus diesem Text über die Vorbereitung auf geistliche Herausforderungen?



Gott ist der Eroberer

Studienthema

05

In der Geschichte großer Feldzüge spielen Planung, Ausrüstung und Strategie eine entscheidende Rolle. Ob bei Alexanders Vormarsch nach Osten oder der Landung der Alliierten in der Normandie – militärischer Erfolg basiert meist auf überlegener Taktik, kluger Logistik und Überraschungsmomenten. Doch der Schlachtplan in Josua 6 widerspricht allem, was man in militärischen Handbüchern finden würde: kein Angriff, keine Waffen, keine Belagerung. Stattdessen: Posaunen, Priester, ein stiller Marsch – sieben Tage lang.

Jericho war stark befestigt und strategisch wichtig. Doch Gott macht deutlich: Der Sieg hängt nicht an der Kampfkraft Israels, sondern an seinem Wort. Was für die Außenwelt wie eine absurde Prozession gewirkt haben muss, war in Wirklichkeit ein Akt des Glaubens und Gehorsams.

Die Geschichte lädt uns ein, unsere Vorstellungen von Stärke zu hinterfragen. Was bedeutet es, auf Gottes Zusagen zu vertrauen, auch wenn sie menschlich gesehen unlogisch erscheinen? Wo braucht es in unserem Leben den Mut, auf Gottes Stimme zu hören – auch wenn der Weg ungewöhnlich ist und wir nicht wissen, wie das Ziel genau aussieht?



im Anfang

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

Josua 6,1-27

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

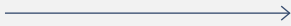
13



im Wort

Schreibe Josua 6,1-27 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

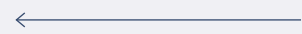
13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Josua 6,1-27 EB

- 1 Und Jericho hatte <seine Tore> geschlossen und blieb verschlossen vor den Söhnen Israel. Niemand ging heraus, und niemand ging hinein.
- 2 Da sprach der HERR zu Josua: Siehe, ich habe Jericho, seinen König <und seine> tüchtigen Krieger in deine Hand gegeben.
- 3 So zieht nun um die Stadt: alle Kriegerleute, einmal rings um die Stadt herum! So sollst du es sechs Tage lang machen.
- 4 Und sieben Priester sollen sieben Widderhörner vor der Lade hertragen. Aber am siebten Tag sollt ihr siebenmal um die Stadt herumziehen, und die Priester sollen <dabei> in die Hörner stoßen.
- 5 Und es soll geschehen, wenn man das Widderhorn anhaltend bläst und ihr den Schall des Horns hört, <dann> soll das ganze Volk ein großes Kriegsgeschrei erheben. Die Mauer der Stadt wird dann in sich zusammenstürzen, und das Volk soll hinaufsteigen, jeder gerade vor sich hin.
- 6 Und Josua, der Sohn des Nun, rief die Priester und sagte zu ihnen: Hebt die Bundeslade auf! Und sieben Priester sollen sieben Widderhörner vor der Lade des HERRN hertragen.
- 7 Zum Volk sagte er: Macht euch auf und zieht um die Stadt! Die Gerüsteten aber sollen vor der Lade des HERRN hergehen.
- 8 Und es geschah, als Josua zum Volk geredet hatte, da machten sich die sieben Priester auf, die die sieben Widderhörner vor dem HERRN hertrugen, und stießen in die Hörner. Und die Lade des Bundes des HERRN folgte ihnen.
- 9 Die Gerüsteten zogen vor den Priestern her, die in die Hörner stießen, und die Nachhut des Zuges folgte der Lade, wobei man immerfort in die Hörner stieß.
- 10 Dem Volk aber hatte Josua befohlen: Ihr sollt kein Kriegsgeschrei erheben und eure Stimme nicht hören lassen. Kein Wort soll aus eurem Mund kommen bis zu dem Tag, an dem ich zu euch sagen werde: Erhebt das Kriegsgeschrei! Dann sollt ihr das Kriegsgeschrei erheben.
- 11 So zog die Lade des HERRN um die Stadt, einmal rings um sie her; und sie kamen <wieder> ins Lager und übernachteten im Lager.
- 12 Und früh am Morgen machte sich Josua auf, und die Priester trugen die Lade des HERRN.
- 13 Und die sieben Priester, die die sieben Widderhörner vor der Lade des HERRN hertrugen, stießen im Gehen immerfort in die Hörner: Die Gerüsteten zogen vor ihnen her, während die Nachhut des Zuges hinter der Lade des HERRN folgte, wobei man immerfort in die Hörner stieß.
- 14 So zogen sie <auch> am zweiten Tag <nur> einmal um die Stadt. Dann kehrten sie zum Lager zurück. So taten sie es sechs Tage lang.
- 15 Und es geschah am siebten Tag, da machten sie sich früh auf, beim Aufgang der Morgenröte, und zogen in derselben Weise siebenmal um die Stadt; nur an diesem Tag zogen sie siebenmal um die Stadt.
- 16 Und es geschah beim siebten Mal, da stießen die Priester in die Hörner und Josua sagte zum Volk: Erhebt das Kriegs-



geschrei! Denn der HERR hat euch die Stadt gegeben.

- 17 Und die Stadt selbst und alles, was darin ist, soll dem Bann des HERRN verfallen sein. Nur die Hure Rahab soll am Leben bleiben, sie und alle, die bei ihr im Haus sind, weil sie die Boten versteckte, die wir ausgesandt hatten.
- 18 Ihr jedoch sollt euch vor dem Gebannten hüten, damit ihr nicht <an anderen> den Bann vollstreckt, <selbst> aber <etwas> von dem Gebannten nehmt und das Lager Israels zum Bann macht und es ins Unglück bringt.
- 19 Alles Silber und Gold sowie die bronzenen und eisernen Geräte sollen dem HERRN heilig sein: In den Schatz des HERRN soll es kommen.
- 20 Da erhob das Volk das Kriegsgeschrei, und sie stießen in die Hörner. Und es geschah, als das Volk den Schall der Hörner hörte, da erhob das Volk ein großes Kriegsgeschrei. Da stürzte die Mauer in sich zusammen, und das Volk stieg in die Stadt, ein jeder gerade vor sich hin, und sie nahmen die Stadt ein.
- 21 Und sie vollstreckten den Bann an allem, was in der Stadt war, an Mann und Frau, an Alt und Jung, an Rind, Schaf und Esel, mit der Schärfe des Schwertes. –
- 22 Zu den beiden Männern, die das Land ausgekundschaftet hatten, sagte Josua: Geht in das Haus der Hure und führt die Frau sowie alles, was zu ihr gehört, von dort heraus, wie ihr es ihr geschworen habt!
- 23 Da gingen die jungen Männer, die Kundschafter, hinein und führten Rahab und ihren Vater und ihre Mutter und ihre Brüder und alles, was zu ihr gehörte,



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.



hinaus: Alle ihre Verwandten führten sie hinaus; sie brachten sie außerhalb des Lagers Israels unter. –

- 24 Die Stadt aber und alles, was darin war, verbrannten sie mit Feuer. Das Silber jedoch und das Gold und die bronzenen und eisernen Geräte legten sie in den Schatz des Hauses des HERRN. –
- 25 So ließ Josua die Hure Rahab und das Haus ihres Vaters sowie alles, was zu ihr gehörte, am Leben. Und sie wohnte mitten in Israel bis zum heutigen Tag, weil sie die Boten versteckte, die Josua gesandt hatte, um Jericho auszukundschaften.
- 26 So ließ Josua damals schwören: Verflucht vor dem HERRN sei der Mann, der sich aufmachen und diese Stadt Jericho <wieder> aufbauen wird! Mit seinem Erstgeborenen wird er ihren Grund legen, und mit seinem Jüngsten ihre Torflügel einsetzen. –
- 27 Und der HERR war mit Josua, und die Kunde von ihm verbreitete sich durch das ganze Land.



im
Blick

Gehorsam als Schwerpunkt

Es ist bezeichnend, dass sich von insgesamt 27 Versen in Kapitel 6 nur drei der tatsächlichen Zerstörung Jerichos widmen (6,20-21.24) und selbst an diesen wenigen Stellen auf explizite Schilderungen verzichtet wird. Wesentlich ausführlicher wird über zwei Dinge berichtet, die bereits zuvor eine Rolle im Buch gespielt haben und auf die hier erneut ein besonderer Fokus gelegt wird: Israels gehorsame Durchführung der göttlichen Anweisungen und die Rettung Rahabs und ihrer Familie. Israels uneingeschränkter Gehorsam wird dabei vor allem durch das Stilmittel der Wiederholung hervorgehoben. Das, was der Herr durch Josua anordnet, wird genau so in allen Einzelheiten durchgeführt (vgl z.B. 3,3 & 3,11a; 3,3-4 & 3,13a.14b; 3,4b & 3,15-16a, usw.).

Die Verbindung zum Erlassjahr

Die Hörner werden hier durch das Adjektiv *jobel* näher bestimmt – ein Begriff, der fast ausschließlich im Zusammenhang mit dem Erlassjahr (3 Mo 26,8–55) vorkommt. Wörtlich bezeichnet *jobel* wahrscheinlich ein Widderhorn, doch ist sein Vorkommen in diesem Text nur eine von mehreren Anspielungen auf das Erlassjahr. Nach 3. Mose wird das Erlassjahr durch das Blasen des Horns nach „sieben Sabbatjahren, also siebenmal sieben Jahren“ (V. 8) eingeleitet. Eine ähnliche Wiederholung der Zahl sieben findet sich auch

in der Jericho-Erzählung, insbesondere in der Anweisung, die Stadt am siebten Tag siebenmal zu umkreisen. Auch hier markiert ein Hornstoß (wörtlich: ein „Schrei“, V. 4) den Abschluss des Zyklus. Noch bedeutender jedoch ist die thematische Parallele, welche beide Texte verbindet: der Besitz des Landes und der Transfer von Eigentum. Das Erlassjahr fordert die Rückgabe allen Landes an seine ursprünglichen Besitzer und enthält Bestimmungen zur Rücklösung und Freigabe von Eigentum (3 Mo 25,10.25–34). Diese Regelungen betonen die dauerhafte Verbindung zwischen einer Familie und ihrem Land: Das Land darf verkauft werden, bleibt jedoch nur bis zum nächsten Erlassjahr im Besitz des Käufers. Zugleich widerspricht das Erlassjahr der Vorstellung, dass das Volk ein unveräußerliches Anrecht auf das Land habe – denn JHWH erklärt: „Denn das Land ist mein; ihr seid Fremdlinge und Beisassen bei mir“ (V. 23). Darüber hinaus macht das Erlassjahr einen Unterschied zwischen Anspruch und tatsächlichem Besitz deutlich. Der Anspruch auf das Land wird von JHWH legitimiert und bleibt auf Dauer bestehen – auch wenn die Anspruchsberechtigten das Land nicht ständig bewohnen. Diese Unterscheidung verbindet die Gesetzgebung zum Erlassjahr mit dem Feldzug gegen Jericho. Die Anspielungen auf das Erlassjahr in der ersten Schlacht um Kanaan bestätigen Israels rechtmäßigen Anspruch auf das Land – auch wenn dieses auf gewaltsame Weise seinen früheren Besitzern genommen wird. JHWH übergibt das Land samt seiner Bewohner an Israel, bestätigt damit dessen Anspruch und legt die Grundlage dafür, dass das Land aufgeteilt und bewohnt werden kann. Durch



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13

die Anspielung auf das Erlassjahr wird außerdem jede Vorstellung zurückgewiesen, Besitz bedeute Eigentum. Das Land gehört JHWH, und Israel wird es nur deshalb besitzen, weil JHWH es so verheißen hat (1 Mo 12,7; 15,18–21; 17,8; Ex 3,8 u. a.). So wie jemand Eigentum zurücklöst, hat JHWH Israel aus der Knechtschaft Ägyptens erlöst, „damit ihr sein Eigentumsvolk werdet, wie ihr es heute seid“ (5 Mo 4,20; vgl. 7,8). (L. Daniel Hawk, *Joshua*, Collegeville, 2000, S. 94-95)

Der Bann

Der Begriff herem beschreibt im Hebräischen die vollständige und unwiderrufliche Weihe von Menschen, Tieren oder Gegenständen an Gott – meist durch Vernichtung – und steht in Josua 6 im Kontext von Gottes Gericht über das Böse. Dieses Gericht ist Teil von Gottes Kampf gegen die Mächte des Bösen und betrifft Völker, die sich dauerhaft gegen seinen Willen stellen. Die Anwendung des Bannes war strikt begrenzt auf eine bestimmte Zeit (die Landnahme) und einen bestimmten Ort (Kanaan) und stand unter Gottes direkter Kontrolle. Dabei war der Bann weder willkürlich noch nationalistisch motiviert, sondern Ausdruck göttlicher Gerechtigkeit. Gleichzeitig zeigt die Geschichte, dass es keine vorbestimmten Gruppen gibt. Menschen konnten durch Rebellion ihren Schutz verlieren oder durch Unterwerfung unter Gottes Herrschaft gerettet werden, wie die Beispiele von Rahab, Achan und den Gibeonitern zeigen.

Die Notwendigkeit des göttlichen Gerichts Die vollständige Vernichtung der Einwohner Jerichos war nur der Vollzug eines früheren Befehls durch Mose bezüglich Kanaans Bevölkerung: »Ihr dürft sie nicht

verschonen, sondern müsst den Bann an ihnen vollstrecken.“ (5. Mose 7,2b GNB). »Aus den Städten dieser Völker jedoch ... darfst du nichts, was Atem hat, am Leben lassen.“ (5. Mose 20,16 EÜ) Für viele scheinen diese Gebote dem Geist der Liebe und Barmherzigkeit, zu dem an anderen Stellen der Bibel eindringlich gemahnt wird, zu widersprechen. In Wahrheit sind sie aber das Gebot unendlicher Weisheit und Güte. Gott stand im Begriff, Israel in Kanaan anzusiedeln und dort ein Volk und eine Herrschaft als Offenbarung seines Reiches auf Erden aufzubauen. Sie sollten nicht nur Erben der wahren Religion sein, sondern auch deren Grundsätze in der ganzen Welt verbreiten. Die Kanaaniter hatten sich einem höchst widerwärtigen und herabwürdigenden Heidentum ergeben. Es war notwendig, das Land von allem zu reinigen, was die Erfüllung der gnädigen Absichten Gottes mit Sicherheit verhindern würde. (WAB, S. 471)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Wie kannst du in deinem Leben lernen, Gottes Anweisungen auch dann zu vertrauen und zu befolgen, wenn sie dir ungewöhnlich oder schwierig erscheinen?

Jericho fiel nicht durch eigene Kraft, sondern durch Gottes Macht. In welchen Bereichen deines Lebens versuchst du noch zu kämpfen, wo du eigentlich Gott kämpfen lassen solltest?

Wie reagierst du, wenn Gott dich auffordert, Geduld zu haben und auf seine Zeit zu warten – so wie die Israeliten sieben Tage lang um die Stadt zogen?

Was zeigt dir Josua 6 über die Kraft von gemeinschaftlichem Glaubensgehorsam – und wie kannst du das heute in deiner Gemeinde oder in deinem Freundeskreis leben?



Gott ahndet die Sünde

Studienthema

06

In einem großen Unternehmen kam es zu einem schwerwiegenden Fehler: Ein Mitarbeiter hatte eine wichtige Vorschrift missachtet, was zu einem erheblichen Schaden führte. Obwohl nur eine Person den Fehler beging, traf die Konsequenz das gesamte Team. Der Betriebsablauf geriet ins Stocken, das Vertrauen war erschüttert, und der Erfolg des ganzen Projekts stand auf dem Spiel. Erst als die Ursache offen benannt und geklärt wurde, konnte das Team wieder gemeinsam vorangehen.

Auch in Josua 7 bringt der Fehler eines Einzelnen das ganze Volk zum Stillstand. Nach dem triumphalen Sieg über Jericho scheitern die Israeliten überraschend an der kleinen Stadt Ai. Es zeigt sich: Jemand hat Gottes ausdrückliches Verbot missachtet. Doch anders als im eben geschilderten Fall war es kein Versehen, sondern ein bewusster Akt des Ungehorsams. Obwohl die Tat zunächst verborgen blieb, traten ihre Folgen offen zutage.

Diese Woche schauen wir uns an, wie das Volk Israel mit dieser Krise umgeht und was wir daraus lernen können. Es geht darum, wie verborgenes Fehlverhalten sichtbare Folgen hat und wie wichtig es ist, sich der Wahrheit zu stellen, um wieder neu starten zu können.



im Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textabschnitt:

Josua 7,1-26

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

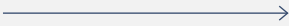
13



im Wort

Schreibe Josua 7,1-26 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

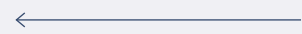
13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Josua 7,1-26 EB

- 1 Doch die Söhne Israel vergriffen sich in Untreue an dem Gebannten. Und Achan, der Sohn des Karmi, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serachs, vom Stamm Juda, nahm <etwas> von dem Gebannten. Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen die Söhne Israel. –
- 2 Und Josua schickte Männer von Jericho nach Ai, das bei Bet-Awen, östlich von Bethel <liegt>, und sagte zu ihnen: Geht hinauf und kundschaftet das Land aus! Und die Männer gingen hinauf und kundschaffeten Ai aus.
- 3 Als sie zu Josua zurückkamen, sagten sie zu ihm: Es muss nicht das ganze Volk hinaufziehen. Etwa zweitausend oder dreitausend Mann mögen hinaufziehen und Ai schlagen. Bemühe nicht das ganze Volk dorthin, denn sie sind <nur> wenige!
- 4 Da zogen von dem Volk etwa dreitausend Mann hinauf; aber sie flohen vor den Männern von Ai.
- 5 Und die Männer von Ai erschlugen von ihnen etwa 36 Mann und jagten ihnen nach vom Tor bis nach Schebarim und schlugen sie am Abhang. Da zerschmolz das Herz des Volkes und wurde zu Wasser.
- 6 Und Josua zerriss seine Kleider und fiel auf sein Angesicht zur Erde, vor der Lade des HERRN, bis zum Abend, er und die Ältesten von Israel, und sie warfen Staub auf ihr Haupt.
- 7 Und Josua sagte: Ach, Herr, HERR! Wozu hast du denn dieses Volk über den Jordan geführt, um uns <doch> in die Hand der Amoriter zu geben, damit sie uns vernichten? Hätten wir uns doch entschlossen, jenseits des Jordan zu bleiben!
- 8 Bitte, Herr, was soll ich sagen, nachdem Israel seinen Feinden den Rücken gekehrt hat?
- 9 Die Kanaaniter und alle Bewohner des Landes werden es hören! Und sie werden uns umzingeln und unsern Namen von der Erde ausrotten! Was wirst du <dann> für deinen großen Namen tun?
- 10 Da sprach der HERR zu Josua: Steh auf! Warum liegst du denn auf deinem Angesicht?
- 11 Israel hat sich versündigt, sie haben meinen Bund übertreten, den ich ihnen geboten habe. Und sie haben sogar von dem Gebannten genommen und haben es gestohlen und haben es verheimlicht und es zu ihren Geräten gelegt!
- 12 Die Söhne Israel werden vor ihren Feinden nicht <mehr> bestehen können. Den Rücken werden sie ihren Feinden zuwenden <müssen>, denn sie sind zum Bann geworden. Ich werde nicht mehr mit euch sein, wenn ihr nicht das Gebannte aus eurer Mitte ausrottet.
- 13 Steh auf, heilige das Volk und sprich: Heiligt euch für morgen! Denn so spricht der HERR, der Gott Israels: Gebanntes ist in deiner Mitte, Israel. Du wirst vor deinen Feinden nicht bestehen können, bis ihr das Gebannte aus eurer Mitte weggetan habt.
- 14 Darum sollt ihr am <kommenden> Morgen nach euren Stämmen herantreten. Und es soll geschehen: der Stamm, den der HERR treffen wird, soll herantreten nach den Sippen; und die Sippe, die der HERR treffen wird, soll herantreten nach den Häusern; und das Haus, das der HERR treffen wird, soll herantreten nach den Männern.



15 Und es soll geschehen: wer mit dem Gebannten angetroffen wird, soll mit Feuer verbrannt werden, er selbst und alles, was zu ihm gehört; denn er hat den Bund des HERRN übertreten und eine Schandtät in Israel begangen.

16 Josua machte sich früh am Morgen auf und ließ Israel herantreten nach seinen Stämmen; da wurde der Stamm Juda getroffen.

17 Dann ließ er die Sippen von Juda herantreten; und es traf die Sippe der Serachiter. Und er ließ die Sippe der Serachiter herantreten nach den Männern; da wurde Sabdi getroffen.

18 Und er ließ sein Haus herantreten nach den Männern; da wurde Achan getroffen, der Sohn des Karmi, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serachs, vom Stamm Juda.

19 Da sagte Josua zu Achan: Mein Sohn, gib doch dem HERRN, dem Gott Israels, die Ehre und gib ihm das Lob und teile mir mit, was du getan hast! Verschweige nichts vor mir!

20 Da antwortete Achan dem Josua und sagte: Es ist wahr, ich habe gegen den HERRN, den Gott Israels, gesündigt, das und das habe ich getan:

21 Ich sah unter der Beute einen schönen Mantel aus Schinar sowie zweihundert Schekel Silber und einen Goldbarren, sein Gewicht fünfzig Schekel. Ich bekam Lust danach, und ich nahm es, und siehe, es ist im Innern meines Zeltes im Boden verscharrt und das Silber darunter.

22 Da schickte Josua Boten hin, und sie liefen zum Zelt; und siehe, es war in seinem Zelt verscharrt und das Silber darunter.



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.



23 Sie nahmen es aus dem Innern des Zeltes und brachten es zu Josua und zu allen Söhnen Israel, und sie schütteten es vor dem HERRN hin.

24 Da nahm Josua und ganz Israel mit ihm Achan, den Sohn des Serach, sowie das Silber, den Mantel und den Goldbarren und seine Söhne, seine Töchter, seine Rinder, seine Esel und seine Schafe, sein Zelt und alles, was zu ihm gehörte, und sie brachten sie hinauf ins Tal Achor.

25 Und Josua sagte: Wie du uns ins Unglück gebracht hast, so wird der HERR dich heute ins Unglück bringen! Und ganz Israel steinigte ihn, und sie verbrannten sie mit Feuer und bewarfen sie mit Steinen.

26 Und sie errichteten einen großen Steinhaufen über ihm, der bis zum heutigen Tag <noch da ist>. Da wandte sich der HERR von seinem glühenden Zorn ab. Darum nannte man diesen Ort Tal Achor bis zum heutigen Tag.



im Blick

Aufbau

Der chiasmatische Aufbau hebt die Rede Gottes als Wendepunkt der Geschichte hervor:

- A** Der Zorn des Herrn entbrennt (7,1)
 - B** Aussendung – ein Teil Israels geht hinauf – Israeliten getötet (7,2-5)
 - C** Josua und die Ältesten vor dem Herrn
 - Verwirrung (7,6-9)
 - X** Rede Gottes an Josua (7,10-15)
 - C'** Israel vor dem Herrn
 - Klarheit (7,16-21)
 - B'** Aussendung – ganz Israel geht hinauf – Achan & Familie getötet (7,22-25)
 - A'** Der Herr wendet sich von der Glut seines Zorns (7,26)

Achan und Kanaan

Der Name Achan wird traditionell von der hebräischen Wurzel 'ākar abgeleitet, die „Unheil bringen“, „verwirren“ oder „ins Unglück stürzen“ bedeutet, was thematisch zur Erzählung in Josua 7 passt, wo Achans Handeln Unheil über Israel bringt. Manche Ausleger glauben jedoch, dass sich der Name stattdessen von der unbekannten Wurzel 'ākan ableitet. Dies ist unter anderem deshalb interessant, weil diese Wurzel ein Anagramm (durch Umstellung von Buchstaben oder Silben innerhalb eines Wortes entstandenes neues sinnvolles Wort) von kāna' ist, der Wurzel,

aus der der Name Kanaan gebildet ist. Man könnte also sagen, im Namen Achan ist das Wort Kanaan versteckt. Er repräsentiert somit die verborgene Präsenz Kanaans innerhalb Israels. Er ist ein „kanaanisierter“ Israelit. Indem Israel sich von Achan befreit, befreit es sich von Kanaan. Die Verbindung zwischen Kanaan und Achan wird auch dadurch deutlich gemacht, dass das hebräische Wort lakad, das in den Versen 14-18 achtmal erwähnt wird und dort mit „treffen“ (wörtlich: „ergreifen“) übersetzt wird, sonst im Josuabuch nur in Verbindung mit der Eroberung von kanaanitischen Städten vorkommt (in diesem Fall wird das Wort mit „einnehmen“ übersetzt, siehe z.B. Jos 6,20; 8:19.21; 10:1, 28.32.35). Anstatt gemeinsam gegen Kanaaniter außerhalb Israels zu kämpfen, kämpft das Volk hier gemeinsam gegen einen „Kanaaniter“ innerhalb Israels. In beiden Fällen ist Israel siegreich durch das übernatürliche Eingreifen Gottes, verbunden mit ihrer Bereitschaft, die Anweisungen Gottes genau zu befolgen. Es ist daher kein Zufall, dass das Ende Achans und seiner Familie dem von Jericho gleicht: sowohl sie als auch die Stadt werden mit Feuer verbrannt. Übrig bleibt ein Haufen Steine (Jos 6,24; 7,25-26).

Achan und Rahab

Achan fungiert im Buch Josua als Kontrastfigur zu Rahab. Während die heidnische Prostituierte Rahab eigentlich vernichtet werden sollte, sollte der Israelit Achan eigentlich das Land erben. Am Ende werden jedoch Rahab und ihre Familie verschont, während Achan und seine Familie vernichtet werden.

Beide treten in Verbindung mit der Eroberung einer kanaanitischen Stadt auf.



Während die Geschichte von Rahab den Bericht der Eroberung Jerichos umschließt, umschließt der Bericht der Eroberung Ais die Geschichte Achans. Rahabs Handeln ermutigt Israel und trägt zur erfolgreichen Eroberung Jerichos bei. Achans Handeln dagegen entmutigt Israel und sorgt dafür, dass Ai zunächst nicht erfolgreich erobert werden kann.

Beide verstecken etwas: Rahab die Kundschafter, Achan die Beute. Als sie deswegen konfrontiert wird, wird Rahab aktiv und übt Verrat an den eigenen Leuten, um die Männer zu retten. Als Achan wegen seines Verrats an den eigenen Leuten konfrontiert wird, bleibt er passiv und gibt sein Vergehen erst dann zu, als es nicht mehr anders geht. Während sich Rahab durch ihr Handeln auf die Seite Israels stellt und ihren Glauben an den Gott Israels bezeugt, stellt sich Achan durch sein Handeln gegen Israel und bezeugt seinen Unglauben. Sie gibt Gott die Ehre, er nicht.

Beide Geschichten zeigen, dass die Zugehörigkeit zum Volk Gottes nicht auf Abstammung basiert, sondern auf der Herzenseinstellung und dem Glauben an den Gott Israels, der im Gehorsam ihm gegenüber zum Ausdruck kommt. Deshalb wird die gläubige Kanaaniterin Rahab in das Volk Gottes aufgenommen, während der ungläubige Israelit Achan das Schicksal der Kanaaniter teilt.

Achan und Jesus

Achans Vergehen erinnert an den Sündenfall. So wie Eva, sieht, begehrt und nimmt er von dem, was Gott verboten hat (Jos 7,21; 1 Mo 3,6). In beiden Fällen hat die Sünde eines Einzelnen kollektive Folgen. Achan ist Gott und Israel untreu und

wird vom Volk für seine Sünde getötet. Jesus nimmt das Schicksal Achans auf sich, obwohl er Gott und Israel treu und somit unschuldig ist. In beiden Fällen stirbt jemand für die Schuld Israels – Achan, weil er selbst für diese Schuld verantwortlich ist, Jesus, weil er diese Schuld freiwillig auf sich nimmt. So ermöglicht Jesus den Sieg des Volkes Gottes, den Achan durch seine Sünde verhinderte.

Sünde in der Gemeinde

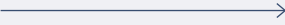
Achans Sünde brachte Unglück über das ganze Volk. Wegen der Sünde eines einzigen Menschen bleibt Gottes Missfallen so lange über seiner Gemeinde, bis das Unrecht herausgefunden und beseitigt ist. Was die Gemeinde am meisten fürchten sollte, sind nicht die offenen Gegner, die Ungläubigen und Spötter, sondern der Einfluss unaufrichtiger Menschen, die sich zu Christus bekennen. Sie sind es, die Gottes Segen zurückhalten und sein Volk schwächen.

Wenn eine Gemeinde Schwierigkeiten hat und in ihr Kälte und geistlicher Niedergang herrschen, die den Feinden Gottes Anlass zum Triumphieren geben, sollten die Gemeindeglieder nachforschen, ob nicht ein Achan im Lager ist, statt die Hände in den Schoß zu legen und den betrüblichen Zustand zu beklagen. Jeder suche in Demut und eingehender Selbstprüfung nach verborgenen Sünden, die Gottes Gegenwart ausschließen. (WAB, S. 477)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Wie ernst nimmst du verborgene Schuld in deinem Leben, auch wenn sie äußerlich keine Folgen zu haben scheint? Was hält dich davon ab, solche Dinge offen zu bekennen und Gott um Vergebung zu bitten?

Was bedeutet es für dich, dass Gott Sünde im Leben seines Volkes nicht ignoriert? Wie verändert diese Sicht deine Haltung gegenüber scheinbar „kleinen“ Fehl-
tritten?

Welche Bedeutung hat es für dich, dass Sünde nicht nur dich selbst betrifft, sondern oft auch andere mit hineinzieht? In welchen Beziehungen solltest du dir deiner geistlichen Verantwortung neu bewusst werden?

Welche „Shinar-Mäntel“ (vgl. V. 21) könnten bei dir ein Hindernis für geistliches Wachstum sein? Was hält dich davon ab, dich davon zu trennen?



Gottes Wort im Mittelpunkt

Studienthema

07

Wenn ein neuer Staat entsteht, gibt es oft einen bedeutsamen Moment: das öffentliche Verlesen der Verfassung. So wurde etwa nach dem Fall der Berliner Mauer 1990 das Grundgesetz feierlich vorgelesen, als Zeichen des Neubeginns und gemeinsamer Werte. Eine bewusste Erinnerung: Das ist unser Fundament.

Etwas Vergleichbares geschieht am Ende von Josua 8. Nach dem Sieg über Ai versammelt sich das Volk Israel in der Mitte des Landes, zwischen dem Berg Garizim und dem Berg Ebal. Dort wird ein Altar gebaut, Opfer werden dargebracht, und das ganze Gesetz wird vorgelesen – laut und öffentlich, vor der versammelten Gemeinschaft. Männer, Frauen, Kinder, sogar die Fremden im Volk sind dabei. Es ist ein Moment des Innehaltens. Kein Aufmarsch, keine Machtdemonstration, sondern ein Bekenntnis: Wir wollen als Gottes Volk leben. Sein Wort soll unser Maßstab sein.

Diese Szene erinnert uns daran, wie wichtig es ist, sich immer wieder neu auszurichten – nicht nur am Anfang eines Weges, sondern auch mittendrin. Denn geistliches Leben braucht Orientierung. Es wächst dort, wo Menschen bewusst bei Gott zur Ruhe kommen und sein Wort neu ins Zentrum stellen.



im Anfang

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

Josua 8,30-35

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

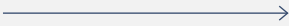
13



im Wort

Schreibe Josua 8,30-35 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





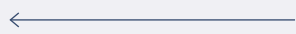
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Josua 8,30-35 EB

- 30** Damals baute Josua dem HERRN, dem Gott Israels, einen Altar auf dem Berg Ebal,
- 31** wie Mose, der Knecht des HERRN, den Söhnen Israel geboten hatte, wie im Buch des Gesetzes des Mose geschrieben steht, einen Altar von unbehaue-
nen Steinen, über denen man kein Eisen geschwungen hatte. Und sie brachten darauf dem HERRN Brandop-
fer dar und schlachteten Heilsopfer.
- 32** Und er schrieb dort auf die Steine eine Abschrift des Gesetzes des Mose, die er vor den Söhnen Israel geschrieben hatte.
- 33** Und ganz Israel sowie seine Ältes-
ten und Aufseher und seine Richter standen an dieser und an jener <Seite>
der Lade, den Priestern, den Leviten gegenüber, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, der Fremde wie
der Einheimische, die eine Hälfte gegen den Berg Garizim hin und die andere Hälfte gegen den Berg Ebal hin, wie Mose, der Knecht des HERRN, vor-
mals geboten hatte, das Volk Israel zu segnen.
- 34** Danach las er alle Worte des Gesetzes, den Segen und den Fluch, ganz wie es im Buch des Gesetzes geschrieben steht.
- 35** Es war kein Wort von allem, was Mose geboten hatte, das Josua nicht der gan-
zen Versammlung Israels vorgelesen hätte, ebenso den Frauen, den Kindern und dem Fremden, der in ihrer Mitte lebte.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

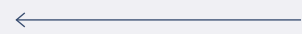
13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Auf den ersten Blick bildet dieser Abschnitt einen überraschenden Kontrast zu den vorherigen, durchaus dramatischen Erzählungen über die Eroberung kanaanitischer Städte. Auch geographisch gesehen unterscheiden sich diese Verse von den vorherigen Kapiteln, da sich die Berge Ebal und Gerizim mehr als 30 km nördlich von Ai befinden. Bei genauerer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass der Abschnitt trotz der erwähnten Unterschiede auf vielfältige Weise mit dem zuvor Berichteten verbunden ist.

Gemeinsam mit Jos 5,2-12, wo es ebenfalls um Bundeszeremonien geht, bildet Jos 8,30-35 einen Rahmen um die Geschichte der Eroberung Ais und macht deutlich, dass die Gefahr der „Kaanaisierung“ Israels erfolgreich gebannt ist. Israel ist wieder vollkommen vereint in völligem Gehorsam dem Gesetz Moses gegenüber, so wie in Kapitel 1. Die Verbindungen zum Anfang des Buches unterstreichen den Eindruck eines Neubeginns. Nach der Übertretung des Bundes, die ganz Israel betraf (Jos 7,11), wird genau dieser Bund von ganz Israel bestätigt.

Gleichzeitig wird durch die Erwähnung von Priestern, Bundeslade, Steinen und ganz Israel an die Durchquerung des Jordan in Kapitel 3 und die Eroberung Jerichos in Kapitel 6 erinnert. Die Zeremonie auf den beiden Bergen wird damit auch

als Antwort Israels auf Gottes Führung und Wirken dargestellt.

Das Gesetz im Zentrum des Landes

Dass das Gesetz Gottes ausgerechnet zwischen den Bergen Ebal und Garizim verlesen wird, ist unter anderem deswegen bedeutsam, weil dieser Ort mitten im Land Kanaan liegt. Symbolisch steht das Gesetz damit im Herzen des verheißenen Landes. Damit wird deutlich: Das verheißene Land ist nicht einfach ein Stück Land, das Israel gehört, sondern ein Ort, an dem das Volk nach Gottes Willen leben soll. Die Eroberung des Landes und das Hören auf Gottes Gebote gehören untrennbar zusammen. Wer das Land wirklich „in Besitz nimmt“, tut das, indem er darin nach Gottes Wort lebt.

Der Ort des Geschehens

Der ausgewählte Ort war einer der schönsten in ganz Palästina und des großartigen, eindrucksvollen Geschehens, das hier stattfinden sollte, durchaus würdig. Zwischen den kahlen Hügeln erstreckte sich ein einladendes, liebliches Tal: grüne Felder mit wild wachsenden Blumen, bewässert von Bächen aus gesunden Quellen, dazwischen einzelne Olivenhaine. Zu beiden Seiten des Tales erhoben sich die Berge Ebal und Garizim - so nahe beieinander, dass ihre unteren Ausläufer natürliche Kanzeln bildeten, sodass jedes Wort, das auf der einen gesprochen wurde, auch auf der anderen gehört werden konnte. Die zurückweichenden Berghänge boten Raum für eine riesige Versammlung. (WAB, S. 480)

Die Verbindung zu den Patriarchen

Der Bau eines Altars im Kontext des Einzugs nach Kanaan erinnert an die



Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob, die alle ebenfalls Altäre errichten, nachdem sie in das Land eingezogen sind (1 Mo 12,7-8; 26,25; 33,20; 35,7). Im Fall von Abraham und Jakob gibt es sogar eine geographische Übereinstimmung, da Sichem in unmittelbarer Nähe der Berge Ebal und Gerizim liegt. Diese Parallelen scheinen kein Zufall zu sein. Die Altäre der Patriarchen waren eine Antwort auf die Zusage Gottes, ihnen das Land zu geben. Durch den Bau des Altars wurde auf symbolische Weise der Besitzanspruch auf das Land zum Ausdruck gebracht. Dass die Nachkommen Abrahams und Jakobs an demselben Ort ebenfalls einen Altar errichten, unterstreicht, was bereits in den vorherigen Kapiteln deutlich geworden ist: die Verheißung Gottes, die er Jahrhunderte zuvor den Vätern gegeben hatte, war kein leeres Versprechen, sondern geht nun in Erfüllung. Erneut wird somit deutlich, dass die Geschichte Gottes mit seinem Volk keine Aneinanderreihung von Einzelepisoden ist, sondern ein durchgehender, verlässlicher Heilsplan.

Gehorsam als Schlüssel zum Leben im verheißenen Land

Ein wiederkehrendes Motiv in diesem Abschnitt ist der konsequente Gehorsam gegenüber dem, was „Mose, der Knecht des HERRN“, angeordnet hatte. Gleich viermal wird ausdrücklich erwähnt, dass alles genau so geschieht, „wie Mose es geboten hatte“ oder „wie es im Buch des Gesetzes steht“ (Jos 8, 31[2x].33.35). Diese Wiederholung zeigt an, dass der Einzug in das verheißene Land kein Freibrief zur Selbstbestimmung ist, sondern ein bewusster Schritt unter Gottes Herrschaft. Der Gehorsam ist dabei keine bloße

Pflichterfüllung, sondern Ausdruck des Vertrauens in Gottes Weisung. Israel bekennt sich damit dazu, dass Gottes Gebote – auch nach dem Tod Moses – weiterhin gelten und das Zusammenleben im neuen Land leiten sollen.

Einschluss aller Generationen und Gruppen

In Josua 8,35 wird ausdrücklich erwähnt, dass nicht nur die Männer, sondern auch Frauen, Kinder und Fremde anwesend sind. Damit wird deutlich, dass der Bund mit Gott nicht auf eine bestimmte Gruppe beschränkt ist. Jeder Einzelne ist angesprochen, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft. Diese Offenheit weist bereits über Israel hinaus und lässt die weltweite Dimension von Gottes Heilsplan erahnen.

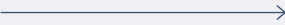
Jesus im Text

Dass der Altar auf dem Berg Ebal errichtet wurde, auf dem die Flüche verkündet werden sollten, war bedeutsam. Dies brachte zum Ausdruck, dass das Volk Israel wegen seiner Übertretungen des Gesetzes Gottes gerechterweise seinen Zorn auf sich geladen hatte und unmittelbar heimgesucht worden wäre, wenn nicht Christus, der durch den Opferaltar sinnbildlich dargestellt wurde, einst Sühne dafür leisten würde. (WAB, S. 480)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Was sagt es über Gottes Wesen aus, dass er sein Gesetz auf den Altar schreiben lässt, also auf den Ort des Opfers und der Begegnung? Wie verändert es dein Gottesbild, wenn du Gesetz und Gnade nicht gegeneinanderstellst, sondern zusammendenkst?

Wie bewusst nimmst du dir Zeit, Gottes Wort vollständig zu hören oder zu lesen, nicht nur ausgewählte Verse?

Welche Erfahrungen hast du gemacht, wenn du Gottes Wort gemeinsam mit anderen hörst – im Gegensatz zum Alleinlesen? Was geht dir im gemeinsamen Hören auf, was dir allein vielleicht entgeht?

Was könntest du tun, damit das gemeinsame Hören auf Gottes Wort in deiner Gemeinde mehr Raum bekommt? Welche konkreten Schritte wären dafür nötig und was wäre dein Anteil?



Die Verteilung von Gottes Land

Studienthema

08

In den 1960er Jahren stand das NASA-Team vor einer gewaltigen Herausforderung: die erste bemannte Mondlandung. Trotz großer technischer Fortschritte war der genaue Ablauf nicht vollständig geklärt. Jeder Schritt musste sorgfältig durchdacht werden, denn der kleinste Fehler konnte die gesamte Mission gefährden. So entstand ein minutiös geplanter Ablauf, der den Astronauten nicht nur den Weg wies, sondern ihnen auch Sicherheit und Orientierung in einer völlig neuen Umgebung bot.

Ähnlich steht auch das Volk Israel in Josua 13 vor einer entscheidenden Wegmarke. Mose ist gestorben, das Land Kanaan noch nicht vollständig eingenommen. Josua erhält den Auftrag, das verbleibende Gebiet unter den Stämmen zu verteilen. Doch hinter dieser Verteilung steckt mehr als ein verwaltungstechnischer Akt: Sie ist Ausdruck von Gottes Treue und Teil seines großen Plans. In einer Zeit des Wandels und der Unsicherheit braucht das Volk nun klare Führung.

In dieser Lektion wollen wir entdecken, wie Gott seinem Volk in dieser wichtigen Phase Orientierung schenkt und was wir daraus für unseren eigenen Weg lernen können.



im Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

Josua 13,1-7

Wenn du ge-
nügen Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

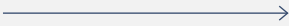
13



im Wort

Schreibe Josua 13,1-7 aus
einer Übersetzung deiner
Wahl ab. Wenn du wenig Zeit
hast, notiere davon nur einige
selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch
in eigene Worte fassen, eine
Gliederung machen oder den
Text als Mindmap darstellen.





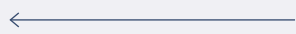
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Josua 13,1-7 EB

- 1 Als <nun> Josua alt und hochbetagt war, da sprach der HERR zu ihm: Du bist alt geworden und bist hochbetagt, und sehr viel Land ist <noch> übrig, das in Besitz genommen werden muss.
- 2 Dies ist das Land, das <noch> übrig ist: alle Bezirke der Philister und ganz Geschur;
- 3 vom Schihor an, der vor Ägypten <fließt>, bis zur Grenze von Ekron im Norden – es wird zum Gebiet der Kanaaniter gerechnet –, die fünf Fürsten der Philister: der Gaziter, der Aschdoditer, der Aschkeloniter, der Gatiter, der Ekroniter und die Awiter;
- 4 im Süden das ganze Land der Kanaaniter und Meara, das den Sidoniern gehört, bis Afek, bis an die Grenze der Amoriter;
- 5 und das Land der Gebaliter und der ganze Libanon gegen Sonnenaufgang, von Baal-Gad, am Fuß des Hermongebirges, bis man nach Hamat kommt;
- 6 alle Bewohner des Gebirges, vom Libanon an bis Misrefot-Majim, alle Sidonier. Ich selbst werde sie vor den Söhnen Israel vertreiben. Nur verlose <das Land> für Israel als Erbteil, wie ich dir befohlen habe!
- 7 Und nun verteile dieses Land als Erbteil unter die neun Stämme und den halben Stamm Manasse!



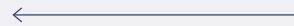
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im
Blick

Der zweite Teil des Buches

Kapitel 13 markiert nicht nur die Mitte des Buches Josua, sondern auch den Beginn des zweiten großen Teils des Buches. Nachdem im ersten Teil vom Einzug in das Land (Kapitel 1-4) und dessen Eroberung (Kapitel 5-12) berichtet wurde, geht es ab Kapitel 13 um die Verteilung des Landes, die bereits am Ende der Eroberungsberichte in Kapitel 11 angedeutet wurde (11,23), doch erst jetzt konkret beschrieben wird. Dieser thematische Schwerpunkt wird auch durch das wiederkehrende Verb „verteilen“ angezeigt, das nur in der zweiten Hälfte des Buches insgesamt sieben Mal vorkommt (Jos 13,7; 14,5; 18,2.5.10; 19,51; 22,8).

Die Parallele zu Kapitel 1

Dass mit Kapitel 13 der zweite Teil des Buches beginnt, wird auch dadurch angezeigt, dass die einleitenden Worte in Vers 1 sowohl von der Form als auch vom Inhalt an den Anfang des Buches in Kapitel 1 erinnern. In beiden Fällen wird eine Aussage über Israels Anführer gemacht, gefolgt von einer Rede des Herrn an Josua, in der er die Aussage des Erzählers aufgreift:

Und es geschah nach dem Tod des Mose, des Knechtes des HERRN, da sprach der HERR zu Josua, dem Sohn des Nun, dem Diener des Mose: Mein Knecht Mose ist gestorben... (1,1-2a)

Als Josua alt und hochbetagt war, da sprach der HERR zu ihm: Du bist alt geworden und bist hochbetagt... (13,1a)

Auch im weiteren Verlauf ähneln sich die beiden Reden. Zu Beginn (1) verweist der Herr jeweils auf die bevorstehende Aufgabe (1,2; 13,1b), (2) erklärt dann, welche Gebiete eingenommen werden sollen (1,3-4; 13,2-5), (3) versichert Josua, dass er die erfolgreiche Erfüllung des Auftrags ermöglichen wird (1,6-8; 13,6), (4) bestimmt Josua dazu, das Land als Erbteil zu verteilen (1,6; 13,7) und (5) endet mit einem Befehl (1,9; 13,7). Durch die ähnlichen Reden wird unter anderem aufgezeigt, dass Eroberung und Landverteilung zusammengehören.

Hervorhebung durch Personalpronomen

Im hebräischen Text wird interessanterweise an zwei Stellen in der Rede des Herrn ein Personalpronomen zusätzlich zum bereits im Verb enthaltenen Subjekt verwendet. Durch dieses Stilmittel wird das Subjekt besonders betont. Gleich zu Beginn sagt der Herr über Josua: „Du, du bist alt, hochbetagt, was aber das Land betrifft, ist noch sehr viel übrig, das in Besitz genommen werden muss“. Durch diese Aussage wird zum einen der Wechsel von der Eroberung zur Landverteilung erklärt, gleichzeitig aber auch die Herausforderung deutlich, vor der Israel steht. Dieser zweite Aspekt wird noch verstärkt durch die Wiederholung des hebräischen Wortes kol in der Aufzählung der Gebiete in den Versen 2-6: Übrig sind ganz Geschur, das ganze Land der Kanaaniter und der ganze Libanon, sowie alle Bezirke der Philister, alle Bewohner des Gebirges und alle Sidonier. Umso entscheidender ist die unmittelbar folgende Zusicherung Gottes



in Vers 6: „Ich, ich werde sie vor den Söhnen Israel vertreiben.“ Trotz Josuas fortgeschrittenen Alters muss sich Israel keine Sorgen machen. Der Herr wird für das Volk kämpfen und ihnen die Landnahme ermöglichen. Auf dieser Grundlage soll Josua das Land verteilen.

Die Verbindung zu 1. Mose 24

Gerade auch angesichts der bereits erwähnten Verbindungen zur Geschichte von Abraham (siehe Studienthema 4), scheint es kein Zufall zu sein, dass die Bezeichnung „alt, hochbetagt“ vor Josua 13,1 nur in 1. Mose 24,1 vorkommt. In beiden Fällen wird zuvor Land erworben: bei Abraham durch Kauf (1 Mo 23), bei Israel durch Eroberung (Jos 6-12). Nun stehen sowohl Abraham als auch Josua am Ende ihres Lebenswerks, übernehmen jedoch noch einmal eine entscheidende Rolle im Weitertragen von Gottes Verheißung: Abraham sorgt für die Weiterführung der Linie durch die Heirat Isaaks, Josua leitet die Verteilung des Landes ein, obwohl noch nicht alles eingenommen ist. Hier wie dort wird im Glauben gehandelt, dass Gott den Weg bereiten wird, damit keine Vermischung mit den Völkern des Landes stattfindet.

Die verbleibenden Gebiete

In den Versen 2–6 werden die Gebiete, die noch in Besitz genommen werden müssen, detailliert und geographisch gegliedert genannt: Im Südwesten liegt das Gebiet der Philister mit ihren fünf Hauptstädten sowie das angrenzende Land der Awiter; im Süden folgt ein Teil des kanaanäischen Gebiets. Östlich davon erstreckt sich das Gebiet bis an die Grenze der Amoriter. Der größte Teil der Liste betrifft

jedoch den Norden: das Gebiet der Sidonier, das sich vom Libanongebirge über Baal-Gad bis nach Hamat im äußersten Norden erstreckt. Durch diese systematische Aufzählung wird deutlich, dass sowohl an der Küste als auch im Hochland und im Norden noch große Teile des verheißenen Landes auf die Erfüllung von Gottes Zusage warten.

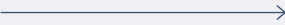
Die Aufteilung des Landes

Die Aufteilung des Landes war Josua zusammen mit dem Hohenpriester Eleasar und den Stammesoberhäuptern anvertraut worden. Jedem Stamm wurde sein Gebiet durch das Los zugewiesen. Mose selbst hatte die Außengrenzen des Landes, das unter die Stämme aufgeteilt werden sollte, festgelegt, sobald sie im Besitz Kanaans wären. Auch hatte er aus jedem Stamm einen Fürsten zur Überwachung der Verteilung bestimmt (vgl. 4. Mose 34). Der Stamm Levi, der für den Dienst am Heiligtum ausersehen war, wurde in diese Landverteilung nicht mit einbezogen; 48 Städte aber in verschiedenen Stammesgebieten des gesamten Landes wurden den Leviten als Erbteil zugewiesen (vgl. Josua 21). (WAB, S. 490)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Wie bewusst bist du dir, dass Gott noch mehr für dich vorbereitet hat als das, was du bisher erlebst? Was müsste sich in deinem Denken oder Handeln ändern, um offener dafür zu werden?

In welchen Lebensbereichen vermeidest du geistliche Auseinandersetzung, obwohl sie notwendig wäre? Was könnte passieren, wenn du diesen Bereichen dauerhaft ausweichst?

Was bedeutet es für dich ganz konkret, Gottes Erlösung vollständig in Anspruch zu nehmen? Wo lebst du noch nach alten Mustern, obwohl neue Freiheit möglich wäre?

Wo hast du den Eindruck, dass ein geistlicher Durchbruch menschlich gesehen unmöglich ist? Was würde es bedeuten, dort nicht auf deine Kraft, sondern auf Gottes Eingreifen zu vertrauen?



Treue zu Gott lohnt sich

Studienthema

09

Mit 85 Jahren beschloss der japanische Bergsteiger Yuichiro Miura, den Mount Everest zu bezwingen – zum dritten Mal. Ärzte hatten ihm davon abgeraten, doch Miura ließ sich nicht entmutigen. Er trainierte hart, trotz Herzoperationen und Knieproblemen. „Alter ist kein Hindernis, wenn man ein Ziel hat“, sagte er.

Ähnlich mutig und zielstrebig zeigt sich Kaleb, als er im hohen Alter vor Josua tritt und um das Bergland Hebron bittet – ein Gebiet, das noch immer von starken Gegnern bewohnt wird. Doch hinter Kalebs Wunsch steckt mehr als bloße Entschlossenheit. Jahrzehnte zuvor hatte Gott ihm dieses Land verheißen, und er hat diese Zusage nie vergessen. Anders als Miura, dessen Antrieb menschliche Willenskraft und Abenteuerlust sind, gründet Kalebs Stärke auf einem tiefen Vertrauen in Gottes Verheißung, das ihn auch im Alter nicht loslässt.

In dieser Lektion wollen wir genauer hinschauen, was Kalebs Leben so besonders macht: Wie kann ein festes Vertrauen im Glauben über Jahrzehnte hinweg bestehen bleiben? Was bedeutet es, im Alter mutig neue Wege zu gehen? Und wie kann uns Kalebs Beispiel heute ermutigen, Gottes Verheißungen zu vertrauen und standhaft zu bleiben – auch wenn der Weg herausfordernd ist?



im Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

Josua 14,6-15

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

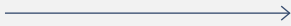
13



im Wort

Schreibe Josua 14,6-15 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

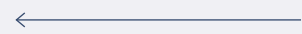
13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Josua 14,6-15 EB

- 6 Da traten die Söhne Juda vor Josua in Gilgal, und Kaleb, der Sohn des Jefunne, der Kenasiter, sagte zu ihm: Du kennst das Wort, das der HERR zu Mose, dem Mann Gottes, meinet- und deinetwegen in Kadesch-Barnea geredet hat.
- 7 Vierzig Jahre war ich alt, als Mose, der Knecht des HERRN, mich von Kadesch-Barnea aussandte, um das Land auszukundschaften; und ich brachte ihm Antwort, wie es in meinem Herzen war.
- 8 Meine Brüder aber, die mit mir hinaufgezogen waren, machten das Herz des Volkes verzagt; ich aber bin dem HERRN, meinem Gott, treu nachgefolgt.
- 9 Da schwor Mose an demselben Tag: Wenn nicht das Land, auf das dein Fuß getreten ist, dir und deinen Söhnen für ewig zum Erbteil wird! Denn du bist dem HERRN, meinem Gott, treu nachgefolgt.
- 10 Und nun siehe, der HERR hat mich am Leben erhalten, wie er geredet hat. Es sind <nun> 45 Jahre, seitdem der HERR dieses Wort zu Mose geredet hat, als Israel in der Wüste umherzog; und nun siehe, ich bin heute 85 Jahre alt.
- 11 Ich bin heute noch so stark wie an dem Tag, als Mose mich aussandte. Wie meine Kraft damals, so ist meine Kraft jetzt, sowohl zum Kampf als auch um aus- und einzuziehen.
- 12 Und nun gib mir dieses Gebirge, von dem der HERR an jenem Tag geredet hat! Denn du hast an jenem Tag gehört, dass die Enakiter dort sind und große, feste Städte. Vielleicht ist der HERR mit mir, dass ich sie vertreibe, wie der HERR geredet hat.
- 13 Da segnete ihn Josua und gab dem Kaleb, dem Sohn des Jefunne, Hebron zum Erbteil.
- 14 Daher wurde Hebron dem Kaleb, dem Sohn des Jefunne, dem Kenasiter, zum Erbteil bis zum heutigen Tag, weil er dem HERRN, dem Gott Israels, treu nachgefolgt war.
- 15 Der Name Hebrons war aber vorher Stadt des Arba; der war der größte Mann unter den Enakitern gewesen. – Und das Land hatte Ruhe vom Krieg.



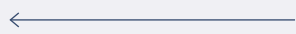
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Aufbau der Rede Kaleb

Die Rede Kaleb in den Versen 6-12 besteht aus zwei Teilen, die einen ähnlichen Ablauf haben. Während im ersten Teil (14,6-9) auf die Vergangenheit zurückgeblickt wird, geht es im zweiten Teil (14,10-12) um die Gegenwart und Zukunft.

1. Teil (14,6-9)

- A** Der Herr hat geredet (14,6)
- B** Kaleb's Alter (14,7)
- C** Kaleb's Treue, Kontrast zu Kundschaftern
- D** Moses Schwur bzgl des Erbteils (14,9)

2. Teil (14,10-12)

- A'** Wie der Herr geredet hat (14,10a)
- B'** Kaleb's Alter (14,10b)
- C'** Kaleb's Stärke, Kontrast zu Kundschaftern (14,8) (implizit) (14,11)
- D'** Kaleb's Bitte bzgl des Erbteils (14,12)

Während der erste Teil mit Moses Schwur endet, schließt der zweite Teil mit Kaleb's Bitte. Die parallele Anordnung dieser beiden Elemente am jeweiligen Höhepunkt der beiden Teile zeigt ihre besondere Bedeutung an und verdeutlicht gleichzeitig, dass Kaleb seine Bitte nicht aus subjektiver Hoffnung oder Anmaßung heraus formuliert, sondern dass er sie systematisch auf das göttliche Wort und den Schwur Moses gründet.

Kaleb und Rahab

Wie bereits im ersten Teil des Buches, werden auch im zweiten Teil einzelne Personen bzw. Personengruppen hervorgehoben. Im ersten Teil sind es Rahab (Jos 2), Achan (Jos 7) und die Gibeoniter (Jos 9), im zweiten Teil Kaleb (Jos 14), Achsa (Jos 15), die Töchter des Zelofhad (Jos 17) und die Söhne Josef (Jos 17). Was Kaleb betrifft, ist besonders die Ähnlichkeit zu Rahab interessant: Beide berufen sich auf das, was der Herr gesagt hat (vgl. Jos 2,9-11; 14,6.10.12), beide handeln im Glauben gegen den Strom ihrer Umgebung, und beiden wird ein bleibendes Erbteil im Land Israel zuteil. Während Rahab als Kanaaniterin in das Volk aufgenommen wird, wird Kaleb als Kenisiter ausdrücklich mit einem Erbteil in Juda geehrt. Auch er ist also kein gebürtiger Israelit, sondern ein Glaubender, der durch Treue zum Herrn Teil der Verheißung wird. Die Parallele macht erneut deutlich, dass Zugehörigkeit zu Gottes Volk nicht zuerst durch Herkunft, sondern durch Vertrauen auf Gottes Wort und Treue im Handeln bestimmt ist.

Gottes Wort und Kaleb's Treue

Zwei miteinander verbundene Schwerpunkte in diesem Abschnitt sind das Wort Gottes und Kaleb's Treue. Insgesamt fünf Mal erwähnt Kaleb in seiner Rede das, was der Herr geredet hat (Jos 14,6.10 [2x].12 [2x]). Damit macht er deutlich, dass sein Handeln und seine Erwartungen fest auf Gottes Zusagen gegründet sind. Genau dieses Vertrauen auf Gottes Wort ist die Grundlage dafür, dass Kaleb dem Herrn treu nachgefolgt ist (Jos 14,8.9.14). Er hat nicht nur gehört, sondern auch konsequent gelebt, was Gott gesagt hat. Seine



Rede ist dadurch sowohl ein Rückblick auf Gottes Treue, als auch ein Zeugnis gelebten Glaubens und standhafter Loyalität. Die Verbindung von göttlicher Verheißung und menschlicher Treue verleiht seiner Bitte um das Erbe besonderes Gewicht: Kaleb fordert nicht aus Eigennutz, sondern im Vertrauen darauf, dass der Herr Wort hält und dass auch seine Treue nicht unbeachtet bleibt.

Demut statt Zweifel

Wenn Kaleb sagt, „vielleicht“ werde der Herr mit ihm sein, um die bestehenden Bewohner zu vertreiben, drückt er damit keinen Zweifel aus, denn er stützt seine Aussagen erneut auf die göttliche Verheißung. Vielmehr ist es ein Ausdruck von Demut, der anerkennt, dass allein Gott sie vertreiben kann. Wird „vielleicht“ außerhalb des Zusammenhangs göttlicher Verheißungen verwendet (z. B. in 4. Mose 22,6.11), ist damit durchaus Unsicherheit verbunden – doch in Vers 12 besteht kein Zweifel daran, was Gott tun würde. Die Erfüllung ähnlicher Verheißungen gab Kaleb die Gewissheit, dass auch diese in Erfüllung gehen würde. (David G. Firth, Joshua, Bellingham, 2021, S. 259)

Kalebs Glaube

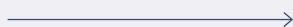
Kalebs Glaube war noch ebenso stark wie damals, als er dem ungünstigen Bericht der anderen Kundschafter widersprach. Er hatte auf Gottes Zusage vertraut, dass er sein Volk in den Besitz Kanaans bringen werde, und ihm rückhaltlos gehorcht. Mit seinem Volk hatte er die lange Wüstenwanderung ertragen und die Enttäuschungen und Beschwerden der Schuldiggewordenen geteilt. Doch er klagte niemals darüber, sondern rühmte

Gottes Gnade, die ihn in der Wüste bewahrt hatte, als seine Brüder hinweggerafft wurden. In allen Mühsalen, Gefahren und Plagen der Wüstenwanderung und während der Kriegsjahre seit dem Einzug in Kanaan hatte der Herr ihn behütet. Und noch jetzt, mit über 80 Jahren, war seine Lebenskraft ungemindert. Er erbat sich kein Land, das bereits erobert war, sondern den Ort, den die Kundschafter vor allen anderen für uneinnehmbar gehalten hatten. Mit Gottes Hilfe wollte er den Riesen, deren Stärke einst Israels Glauben ins Wanken gebracht hatte, die Festung entreißen. Es ging Kaleb bei diesem Wunsch nicht um Ehre oder Selbstverherrlichung. Dem tapferen alten Krieger lag daran, dem Volk ein Beispiel zu setzen, das Gott ehrt und die Stämme ermutigt, das Land, das ihre Väter für uneinnehmbar gehalten hatten, vollständig zu erobern. Kaleb erhielt endlich das Erbteil, nach dem er sich über 40 Jahre lang gesehnt hatte. Im Vertrauen auf Gott »vertrieb [er] von dort die drei Söhne Enaks“ (Josua 15,14). Sein Eifer erlahmte auch nicht, nachdem er für sich und seine Familie Besitz erworben hatte. Er ließ sich nicht einfach nieder, um nun das Erbe zu genießen, sondern drängte auf weitere Eroberungen zum Besten des Volkes und zur Ehre Gottes. (WAB, S. 491f.)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Was beeindruckt dich an Kaleb in diesem Abschnitt? Was kannst du für dein eigenes Glaubensleben von ihm lernen?

Welche Rolle spielen Gottes Verheißungen in deinem Leben? Wie sehr prägen sie dein Denken und Handeln? Was hilft dir, wie Kaleb an Gottes Zusagen festzuhalten, auch wenn ihre Erfüllung lange auf sich warten lässt?

Wie gehst du mit der Spannung zwischen Gottes Zusage und der Realität um? Wie kannst du im Glauben vorangehen, auch wenn du das Ergebnis noch nicht siehst?

Was würde es für dich bedeuten, Gott „von ganzem Herzen“ nachzufolgen – ganz praktisch in deinem Alltag?

Gab es Situationen, in denen du – wie Kaleb – gegen den Strom glauben und handeln musstest? Was hat dir geholfen, standhaft zu bleiben?



Gott schafft Zuflucht für Sünder

Studienthema

10

Stell dir vor, du lebst in einer Zeit, in der ein einziger Moment der Unachtsamkeit dein ganzes Leben zerstören könnte. Ein Unfall bei der Holzarbeit, ein abrutschender Stein beim Hausbau – und plötzlich ist jemand tot. Die Bluträcher der Familie machen Jagd auf dich, obwohl du unschuldig bist. Wohin kannst du fliehen?

Genau für solche dramatischen Situationen richtete Gott durch Josua die Zufluchtsstädte ein – sechs besondere Orte, die zwischen Leben und Tod entscheiden konnten. Diese Städte waren mehr als nur praktische Lösungen für rechtliche Probleme. In ihnen spiegelt sich Gottes Charakter wider: gerecht und dennoch voller Gnade.

In Josua 20 entdecken wir ein faszinierendes System, das sowohl die Rechte der Opferfamilien schützte als auch unschuldigen Verursachern eine zweite Chance gab. Wie funktionierte dieses System? Welche geistlichen Wahrheiten verbergen sich dahinter? Und was bedeutet es für uns heute, wenn wir selbst Zuflucht brauchen?

Lass uns gemeinsam erkunden, wie Gott bereits im Alten Testament Wege der Wiederherstellung und des Neuanfangs schuf – ein Vorgeschmack auf die ultimative Zuflucht, die wir in Christus finden.



im Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

Josua 20,1-9

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

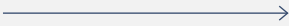
13



im Wort

Schreibe Josua 20,1-9 aus
einer Übersetzung deiner
Wahl ab. Wenn du wenig Zeit
hast, notiere davon nur einige
selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch
in eigene Worte fassen, eine
Gliederung machen oder den
Text als Mindmap darstellen.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

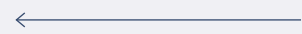
13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Josua 20,1-9 EB

- 1 Und der HERR redete zu Josua:
 - 2 Rede zu den Söhnen Israel: Bestimmt für euch die Zufluchtsstädte, von denen ich durch Mose zu euch geredet habe,
 - 3 damit dorthin ein Totschläger fliehen <kann>, der jemanden aus Versehen, unabsichtlich, erschlagen hat! Sie sollen euch als Zuflucht vor dem Bluträcher dienen.
 - 4 Und er soll in eine von diesen Städten fliehen und am Eingang des Stadtttores stehen und vor den Ohren der Ältesten jener Stadt seine Sache vorbringen. Und sie sollen ihn zu sich in die Stadt aufnehmen und ihm einen Ort geben, damit er bei ihnen wohnt.
 - 5 Und wenn der Bluträcher ihm nachjagt, dann sollen sie den Totschläger nicht in seine Hand ausliefern; denn er hat seinen Nächsten unabsichtlich erschlagen und hat ihn vorher nicht gehasst.
 - 6 Und er soll in jener Stadt wohnen, bis er vor der Gemeinde vor Gericht gestanden hat, bis zum Tod des Hohen Priesters, der in jenen Tagen sein wird.
- Dann mag der Totschläger zurückkehren und in seine Stadt und in sein Haus gehen, in die Stadt, aus der er geflohen ist. –
- 7 Und sie heiligten Kedesch in Galiläa auf dem Gebirge Naftali, und Sichem auf dem Gebirge Ephraim, und Kirjat-Arba, das ist Hebron, auf dem Gebirge Juda.
 - 8 Und jenseits des Jordan, östlich von Jericho, bestimmten sie Bezer in der Wüste, in der Ebene, aus dem Stamm Ruben, und Ramot in Gilead, aus dem Stamm Gad, und Golan in Baschan, aus dem Stamm Manasse.
 - 9 Das waren die bestimmten Städte für alle Söhne Israel und für den Fremden, der in ihrer Mitte weilte, dass dorthin jeder fliehen konnte, der jemanden aus Versehen erschlagen hatte, damit er nicht durch die Hand des Bluträchers starb, bevor er vor der Gemeinde gestanden hatte.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

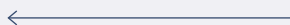
13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Aufbau

Der Textabschnitt gliedert sich in drei Teile: Zunächst ergeht der göttliche Auftrag, Zufluchtsstädte einzurichten (20,1–3). Darauf folgen konkrete Regelungen zum Ablauf im Einzelfall (20,4–6). Abschließend wird die praktische Umsetzung dieser Anordnung geschildert (20,7–9). Besonders betont wird dabei der Schutz des Totschlägers: Er darf nicht an den Bluträcher ausgeliefert werden, solange seine Schuld nicht geklärt ist (20,5).

A Anweisung: fliehen, aus Versehen erschlagen, Bluträcher (20,1–3)

B Flucht: in eine von diesen Städten fliehen (20,4a)

C Aussage vor den Ältesten: im Eingang des Stadtttores stehen (20,4b)

D Damit er bei ihnen wohne (20,4c)

X Keine Auslieferung an den Bluträcher (20,5)

D' Und er soll in jener Stadt wohnen (20,6a)

C' Gericht vor der Gemeinde: vor Gericht gestanden (20,6b)

B' Rückkehr: in die Stadt, aus der er geflohen ist (20,6c)

A' Durchführung: fliehen, aus Versehen erschlagen, Bluträcher (20,7–9)

Kontext

Das Kapitel über die Einrichtung der Zufluchtsstädte schließt logisch an die vorhergehende Verteilung des verheißenen Landes an die Stämme Israels an. Weil das Land dem Herrn gehörte (vgl. 3 Mo 25,23), stellte sich unweigerlich die Frage, wie man darin gerecht leben und wie Rechtsprechung ausgeübt werden sollte. Besonders das ungerechte Vergießen von Blut hätte das von Gott geschenkte Land entweiht. Um dem vorzubeugen, werden noch einmal die Regelungen zum Schutz vor solcher Schuld erwähnt, die zuvor bereits in 4. Mose 35,6,9–34 sowie in 5. Mose 4,41–43 und 19,1–13 gegeben worden waren.

Der Bluträcher

Der Bluträcher (go'el ha-dam) war im alttestamentlichen Israel ein naher männlicher Verwandter eines Getöteten, der die Verantwortung hatte, für das vergossene Blut Gerechtigkeit zu schaffen (vgl. 4 Mo 35,19). Dabei ging es nicht um persönliche Rache, sondern um die Wiederherstellung der göttlich gebotenen Ordnung innerhalb der Sippe (2 Mo 21,12–14). Um jedoch zwischen vorsätzlichem Mord und unbeabsichtigter Tötung unterscheiden zu können, führte Gott die Zufluchtsstädte ein: Wer aus Versehen tötete, konnte dorthin fliehen und war vor dem Bluträcher geschützt, bis eine faire Gerichtsverhandlung stattfand (4 Mo 35,25). Der Bluträcher war Teil eines umfassenderen Verständnisses von Verantwortung und Fürsorge innerhalb der Familie – er konnte auch Besitz zurückkaufen (3 Mo 25,25) oder Verwandte aus der Sklaverei erlösen (3 Mo 25,47–49). In den prophetischen Schriften wird Gott selbst als go'el bezeichnet, der für sein Volk



eintritt und es befreit (z. B. Jes 41,14; 43,14; 44,22–24). Im Neuen Testament findet dieser Gedanke seine Erfüllung in Jesus Christus, der nicht Rache bringt, sondern durch sein eigenes Blut Versöhnung und ewige Erlösung schafft (Röm 5,9–10; Hbr 9,12).

Für alle gut erreichbar

Die sechs Zufluchtsstädte waren geografisch gleichmäßig im ganzen Land verteilt – je drei westlich und östlich des Jordan – und lagen im Norden, in der Mitte und im Süden, sodass sie von überall aus gut erreichbar waren. Im Westjordanland wurden Kedesch in Galiläa (Norden), Sichem im Gebirge Ephraim (Zentralregion) und Hebron im Gebirge Juda (Süden) bestimmt. Im Ostjordanland waren es Bezer im Gebiet Rubens (Südosten), Ramot in Gilead im Stammgebiet Gads (Mitte) und Golan in Baschan im Gebiet Manasses (Nordosten). Diese Anordnung zeigt, dass Gottes Fürsorge und Gerechtigkeit dem ganzen Volk galt: Jeder, der unbeabsichtigt Schuld auf sich geladen hatte, sollte rasch Zuflucht finden können – unabhängig von seiner Herkunft oder seinem Wohnort.

Jesus im Text

Die Zufluchtsstädte in Josua 20,1–9 weisen in vielfacher Weise auf Jesus hin.

- Sie boten Schutz für Menschen, die unbeabsichtigt getötet hatten, vor der gerechten, aber potenziell überstürzten Rache, so wie Jesus für Schuldige zur Zuflucht wird, die dem göttlichen Gericht entgehen wollen (vgl. Hbr 6,18).
- Die Städte waren so im Land verteilt, dass sie für jeden schnell erreichbar waren. Ebenso ist Jesus als Retter für alle Menschen zugänglich, unabhängig von

Herkunft, Vergangenheit oder gesellschaftlichem Status (vgl. Joh 3,16; Röm 10,13).

- In den Freistädten wurde der Fall geprüft – ein Hinweis auf Jesus, der sowohl gerechter Richter als auch gnädiger Retter ist (Röm 3,25–26).
- Der Tod des Hohenpriesters, durch den der Schutzsuchende frei war, nach Hause zurückzukehren, weist ebenfalls auf Jesus, unseren ewigen Hohenpriester hin, dessen Tod endgültige Erlösung bringt (Hbr 9,11–14).

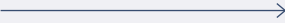
Mehrere Zeugen notwendig

Bei einer Anklage wegen Mordes durfte der Beschuldigte nicht auf die Aussage eines einzigen Zeugen hin verurteilt werden, selbst dann nicht, wenn die Umstände als starke Indizien gegen ihn sprachen. Der Herr befahl: »Wer einen Menschen erschlägt, den soll man töten auf den Mund von Zeugen hin. Ein einzelner Zeuge aber soll keine Aussage machen, um einen Menschen zum Tode zu bringen.« (4 Mo 35,30; vgl. 5 Mo 19,15) Christus hatte Mose diese Anweisungen für Israel gegeben, und als er selbst auf Erden weilte, lehrte er seine Jünger, wie man mit Irrenden umgeht. Er wiederholte ihnen gegenüber, dass eines einzigen Menschen Zeugnis nicht zum Freispruch oder zur Verurteilung genügen soll. Die Ansicht und Meinung eines einzelnen Menschen soll keine strittigen Punkte entscheiden. In all solchen Angelegenheiten sollen sich zwei oder mehrere zusammentun und gemeinsam die Verantwortung tragen, »sodass alles, was du sagst, von zwei oder drei Zeugen bestätigt werden kann« (Mt 18,16 NLB). (WAB, S. 495)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Wo brauchst du heute Gottes Barmherzigkeit? Wie kannst du sie annehmen, ohne dich zu verstecken oder zu verleugnen, was geschehen ist?

Wo hast du erlebt, dass du dich bei Gott sicher fühlen kannst – trotz deiner Vergangenheit oder deines Versagens?

Was bedeutet es für dich, dass Jesus als unser Hohepriester gestorben ist und du dadurch wirklich frei bist?

Wie prägt Gottes Sicht auf Schuld und Schutz dein Verständnis von Gerechtigkeit, besonders wenn du selbst verletzt worden bist?

Wie kann deine Gemeinde, dein Hauskreis oder dein Zuhause zu einem Ort werden, an dem Menschen mit Schuld Zuflucht finden, ohne dass Wahrheit und Gnade gegeneinander ausgespielt werden?



Demut und Weisheit deeskalieren

Studienthema

11

Im Jahr 1999 landete die NASA-Sonde „Mars Climate Orbiter“ nicht wie geplant auf dem roten Planeten – sie verglühte in der Atmosphäre. Der Grund? Ein fataler Kommunikationsfehler: Ein Team rechnete in metrischen Einheiten, das andere in amerikanischen Maßeinheiten. Niemand bemerkte den Unterschied – bis es zu spät war. Ein Missverständnis mit weitreichenden Folgen.

Auch in Josua 22 droht ein zerstörerisches Missverständnis. Die zweieinhalb Stämme jenseits des Jordan bauen einen Altar als Zeichen ihrer Zugehörigkeit zu Gott. Doch die übrigen Stämme sehen darin einen Abfall vom Glauben und bereiten sich auf einen Krieg vor. Fast wäre das Band zwischen Brüdern zerrissen worden – wegen eines Zeichens, das ganz anders gemeint war.

Der Text fordert uns heraus, genau hinzuhören, bevor wir urteilen. Er lädt ein, Missverständnisse nicht einfach stehen zu lassen, sondern aktiv nachzufragen, zuzuhören und Brücken zu bauen. Statt sich voreilig zu trennen, suchen die Beteiligten das Gespräch, klären Motive und bewahren so die Gemeinschaft. Josua 22 zeigt, wie leicht Vertrauen zerbrechen kann, aber auch, wie wir es durch Offenheit, Mut und ehrlichen Austausch wiederherstellen können.



im
Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textabschnitt:

Josua 22,1-34

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

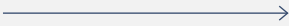
13



im Wort

Schreibe Josua 22,1-34 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





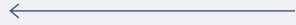
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Josua 22,1-34 EB

- 1 Damals rief Josua die Rubeniter und die Gaditer und den halben Stamm Manasse <zusammen>,
- 2 und er sprach zu ihnen: Ihr habt alles gehalten, was Mose, der Knecht des HERRN, euch geboten hat, und habt meiner Stimme gehorcht in allem, was ich euch befohlen habe.
- 3 Ihr habt eure Brüder nicht verlassen diese lange Zeit bis zum heutigen Tag und habt das Gebot des HERRN, eures Gottes, treu gehalten.
- 4 Nun aber hat der HERR, euer Gott, euren Brüdern Ruhe verschafft, wie er zu ihnen geredet hatte. Nun denn, kehrt um und geht wieder zu euren Zelten, in das Land eures Eigentums, das Mose, der Knecht des HERRN, euch jenseits des Jordan gegeben hat!
- 5 Nur achtet genau darauf, das Gebot und das Gesetz zu tun, das Mose, der Knecht des HERRN, euch befohlen hat; den HERRN, euren Gott, zu lieben und auf allen seinen Wegen zu wandeln und seine Gebote zu halten und ihm anzuhängen und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele!
- 6 Und Josua segnete sie und entließ sie; und sie gingen zu ihren Zelten.
- 7 Dem halben Stamm Manasse hatte Mose in Baschan <ein Erbteil> gegeben; aber seiner <anderen> Hälfte gab Josua <ein Erbteil> bei ihren Brüdern jenseits des Jordan, nach Westen zu. Und als Josua sie in ihre Zelte entließ, segnete er sie
- 8 und sagte zu ihnen: Kehrt zu euren Zelten zurück mit großem Reichtum und mit sehr viel Vieh, mit Silber und mit Gold und mit Bronze und mit Eisen und mit Kleidern in großer Menge! Teilt die Beute eurer Feinde mit euren Brüdern!
- 9 Da kehrten die Söhne Ruben und die Söhne Gad und der halbe Stamm Manasse zurück und zogen fort von den Söhnen Israel, von Silo, das im Land Kanaan <liegt>, um ins Land Gilead, in das Land ihres Eigentums zu ziehen, in dem sie sich ansässig gemacht hatten auf Befehl des HERRN durch Mose.
- 10 Und als sie in die Bezirke des Jordan kamen, die <noch> im Land Kanaan <liegen>, da bauten die Söhne Ruben und die Söhne Gad und der halbe Stamm Manasse dort einen Altar am Jordan, einen Altar, groß von Aussehen.
- 11 Und die Söhne Israel hörten sagen: Siehe, die Söhne Ruben und die Söhne Gad und der halbe Stamm Manasse haben den Altar gebaut vor das Land Kanaan in den Bezirken des Jordan nach der Seite der Söhne Israel.
- 12 Und als die Söhne Israel es hörten, versammelte sich die ganze Gemeinde der Söhne Israel nach Silo, um gegen sie zum Krieg hinaufzuziehen.
- 13 Und die Söhne Israel sandten zu den Söhnen Ruben und zu den Söhnen Gad und zu dem halben Stamm Manasse, ins Land Gilead, Pinchas, den Sohn des Priesters Eleasar,
- 14 und zehn Fürsten mit ihm, je einen Fürst für ein Vaterhaus von allen Stämmen Israels. Und jeder von ihnen war das Haupt seines Vaterhauses in den Tausendschaften Israels.
- 15 Und sie kamen zu den Söhnen Ruben und zu den Söhnen Gad und zu dem halben Stamm Manasse ins Land Gilead und redeten mit ihnen:
- 16 So spricht die ganze Gemeinde des HERRN: Was ist das für eine Untreue, die ihr gegen den Gott Israels geübt habt, dass ihr euch heute abwendet von dem HERRN, indem ihr euch einen Altar baut, um euch heute gegen den HERRN aufzulehnen?
- 17 Haben wir noch nicht genug an der Sünde mit Peor, von der wir uns bis zum heutigen Tag <noch> nicht gereinigt haben –, worauf doch die Plage über die Gemeinde des HERRN kam?
- 18 Und ihr, ihr wendet euch heute vom HERRN ab! Und es wird geschehen, wenn ihr euch heute gegen den HERRN auflehnt, dann wird er morgen über die ganze Gemeinde Israels zürnen.
- 19 Jedoch wenn das Land, das euch gehört, unrein ist, dann kommt herüber in das Land, das dem HERRN gehört, wo die Wohnung des HERRN steht, und macht euch unter uns ansässig! Aber gegen den HERRN dürft ihr euch nicht auflehnen, und <auch> gegen uns dürft ihr euch nicht auflehnen, indem ihr euch einen Altar baut neben dem Altar des HERRN, unseres Gottes.
- 20 Hat nicht Achan, der Sohn Serachs, Untreue an dem Gebannten geübt? Und über die ganze Gemeinde Israels erging der Zorn; und er kam nicht als Einziger wegen seiner Schuld um.
- 21 Und die Söhne Ruben und die Söhne Gad und der halbe Stamm Manasse antworteten und



redeten zu den Häuptern der Tausendschaften Israels:

- 22 Der Gott der Götter, der HERR, der Gott der Götter, der HERR, er weiß es, und Israel soll es wissen: Wenn <das> in Auflehnung oder in Untreue gegen den HERRN <geschehen ist>, <dann> sollst du uns heute nicht retten.
- 23 <Und wenn es so ist,> dass wir uns einen Altar gebaut haben, um uns vom HERRN abzuwenden, und wenn <es geschehen ist>, um Brandopfer und Speisopfer darauf zu opfern, und wenn <es geschehen ist>, um Heilsopfer darauf darzubringen, dann möge uns der HERR zur Rechenschaft ziehen!
- 24 Vielmehr taten wir dies aus Besorgnis, aus einem <bestimmten> Grund, als wir <uns> sagten: Künftig werden eure Söhne zu unseren Söhnen sagen: Was habt ihr mit dem HERRN, dem Gott Israels, zu tun?
- 25 Der HERR hat ja eine Grenze zwischen uns und euch gesetzt, ihr Söhne Ruben und ihr Söhne Gad, nämlich den Jordan. Ihr habt keinen Anteil am HERRN! So könnten eure Söhne unsere Söhne <davon> abbringen, den HERRN zu fürchten.
- 26 Darum sagten wir: Wir wollen uns daranmachen, den Altar zu bauen, nicht für Brandopfer und nicht für Schlachtopfer,
- 27 sondern ein Zeuge soll er sein zwischen uns und euch und zwischen unseren Generationen nach uns, damit wir den Dienst des HERRN vor ihm verrichten mit unseren Brandopfern und mit unseren Schlachtopfern und mit unseren Heilsopfern und damit nicht eure Söhne künftig zu unseren Söhnen sagen: Ihr habt keinen Anteil am HERRN!
- 28 Und wir sagten <uns>: Geschieht es, dass sie künftig zu uns oder zu unseren <nachfolgenden> Generationen <in dieser Weise> sprechen, dann werden wir antworten: Seht die Nachbildung des Altars des HERRN, die unsere Väter gemacht haben, <und zwar> nicht für Brandopfer und nicht für Schlachtopfer, sondern ein Zeuge <soll sie sein> zwischen uns und euch!
- 29 Fern von uns sei es, uns gegen den HERRN aufzulehnen und uns heute vom HERRN abzuwenden, indem wir einen Altar bauen für Brandopfer, für Speisopfer und für Schlachtopfer neben dem Altar des HERRN,



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.



unseres Gottes, der vor seiner Wohnung <steht>!

- 30 Und als der Priester Pinhas und die Fürsten der Gemeinde und die Häupter der Tausendschaften Israels, die bei ihm waren, die Worte hörten, die die Söhne Ruben und die Söhne Gad und die Söhne Manasse redeten, war es gut in ihren Augen.
- 31 Und Pinhas, der Sohn des Priesters Eleasar, sagte zu den Söhnen Ruben und zu den Söhnen Gad und zu den Söhnen Manasse: Heute erkennen wir, dass der HERR in unserer Mitte ist, weil ihr diese Untreue am HERRN nicht geübt habt. Nun habt ihr die Söhne Israel vor der Hand des HERRN gerettet.
- 32 Da kehrten Pinhas, der Sohn des Priesters Eleasar, und die Fürsten zurück von den Söhnen Ruben und von den Söhnen Gad, aus dem Land Gilead ins Land Kanaan, zu den Söhnen Israel und brachten ihnen Antwort.
- 33 Und die Sache war gut in den Augen der Söhne Israel. Und die Söhne Israel dankten Gott und sprachen nicht mehr davon, gegen sie hinaufzuziehen zum Krieg, um das Land zu vernichten, in dem die Söhne Ruben und die Söhne Gad wohnten.
- 34 Und die Söhne Ruben und die Söhne Gad nannten den Altar <»Zeuge«, indem sie sagten>: Denn Zeuge ist er zwischen uns, dass der HERR Gott ist.



im
Blick

Aufbau

- A** Bau des Altars am Jordan durch die Oststämme (22,10)
 - B** Kriegsandrohung der Weststämme und Entsendung einer Delegation (22,11–14)
 - C** Anklage: Verdacht des Abfalls und Bruchs mit dem Herrn (22,15–20)
 - X** Antwort der Oststämme: Loyalität zu JHWH und Erklärung des Altarbaus (22,21–29)
 - C'** Entlastung: Das Wort war gut in den Augen der Weststämme (22,30–31)
 - B'** Rückkehr der Delegation und Bericht an die Gemeinschaft (22,32–33)
 - A'** Namensgebung des Altars: „Zeuge zwischen uns“ (22,34)

Der chiastische Aufbau hebt die Antwort der Oststämme als Wendepunkt der Geschichte hervor. Die Antwort selbst ist ebenfalls chiastisch angeordnet. Im Zentrum steht dabei die entscheidende Aussage der Oststämme über die Funktion des Altars: „ein Zeuge soll er sein zwischen uns und euch und zwischen unseren Geschlechtern nach uns, dass wir den Dienst des Herrn vor ihm verrichten“ (22,27).

Der Abschluss des Buches

Mit diesem Abschnitt beginnt der abschließende Teil des Buches Josua, der die Kapitel 22 bis 24 umfasst. Jedes dieser drei Kapitel eröffnet mit einer Versammlung, zu der Josua entweder das gesamte Volk oder einen bestimmten Teil Israels zusammenruft (22,1; 23,1–2; 24,1). Das Buch endet somit mit drei Versammlungen sowie drei Reden Josuas vor seinem Tod (Jos 24,29–30) – eine auffällige Parallele zu den drei Abschiedsreden Moses vor seinem Tod (vgl. 5 Mo 1–4; 5–28; 29–33). Während unmittelbar zuvor die Treue Gottes zu Israel betont wird (21,43–45), rücken nun Israels Treue

und Verantwortung Gott gegenüber in den Mittelpunkt. Die Anordnung macht deutlich: Auf Gottes Treue soll Israel mit eigener Treue antworten. Ein zentrales Stichwort in diesem Zusammenhang ist das hebräische Verb „dienen“ (ʾābad), das nahezu ausschließlich in den letzten drei Kapiteln vorkommt – 20 von insgesamt 21 Mal im ganzen Buch. Die Bereitschaft, Gott zu dienen, bildet somit einen wichtigen thematischen Schwerpunkt am Ende des Buches, der aufzeigt, was es konkret bedeutet, Gott treu zu sein.

Warum ist der Altar ein Problem?

Die Antwort liegt teilweise in 5. Mose 12, wo Gott klar anordnet, dass Israel nur an einem von ihm bestimmten Ort Opfer bringen soll. Dort allein soll die Anbetung stattfinden, und alle anderen heidnischen Kultstätten sind zu zerstören. In Josua ist dieser zentrale Ort für den Gottesdienst Silo (Jos 18). Als die westlichen Stämme vom Altar der östlichen Stämme hören, fürchten sie einen Treuebruch. Für sie liegt der Verdacht nahe, dass dieser Altar ein



Konkurrenzheiligtum ist, was Gottes Gebot widersprechen würde.

Wer ist wer?

Die Aussendung von Pinhas und den zehn Fürsten in Josua 22,13–14 erinnert auffallend an die Kundschaftererzählung in 4. Mose 13. Auch dort wird je ein führender Vertreter der Stämme entsandt, um eine potenziell gefährliche Lage zu erkunden – damals das Land Kanaan, nun der vermeintliche Abfall der Oststämme. Diese Parallele ist kein Zufall. Sie offenbart, wie tief das Misstrauen der Weststämme gegenüber ihren Brüdern östlich des Jordan sitzt. Indem sie eine solche Delegation entsenden, behandeln sie Ruben, Gad und den halben Stamm Manasse wie Fremde, ja wie ein feindliches Land, das es zu prüfen gilt. Es scheint fast, als würden sie sie mit den Kanaanäern gleichsetzen.

Dieser Wahrnehmung widerspricht jedoch eine weitere Anspielung in Vers 12. Die Formulierung „als die Kinder Israel es hörten, da versammelte sich die ganze Gemeinde der Söhne Israel... zum Krieg“ (Jos 22,12) erinnert stark an Josua 9,1–2, wo sich die kanaänischen Könige zusammenschließen, um gegen Israel zu kämpfen – interessanterweise ebenfalls nach dem Bau eines Altars (Jos 8,30–35). Damit kehrt der Text die Perspektive um: Nicht die Oststämme sind die Bedrohung – vielmehr verhalten sich die Weststämme selbst wie Israels Feinde. Während sie glauben, den Bund verteidigen zu müssen, stehen sie in der Gefahr, ihn durch vorschnelles Urteil und harte Maßnahmen zu verraten.

Diese Spannung offenbart ein zentrales Anliegen des Textes: Brüder dürfen nicht voreilig zu Fremden gemacht werden. Missverständnisse können das Volk

Gottes zutiefst spalten – vor allem, wenn aus Angst und Eifer gehandelt wird, ohne das Gespräch zu suchen. Die weise Entscheidung, zunächst eine Delegation zu entsenden, und die besonnene Reaktion der Oststämme verhindern letztlich eine Katastrophe. So wird die Einheit des Volkes nicht durch Eifer, sondern durch Demut und Dialog bewahrt.

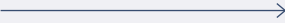
Missverständnisse und ihre Folgen

Wie oft entstehen aus einfachen Missverständnissen ernste Schwierigkeiten – selbst bei denen, die sich von den besten Beweggründen leiten lassen. Und welche ernsten und schicksalhaften Folgen können sie haben, wenn man es an der nötigen Höflichkeit und Nachsicht fehlen lässt! Die zehn Stämme dachten daran, wie Gott im Fall Achans ihre fehlende Wachsamkeit bei der Aufdeckung von Sünden getadelt hatte. Diesmal beschlossen sie, rasch durchzugreifen. Aber indem sie ihren früheren Fehler zu vermeiden suchten, waren sie in das andere Extrem verfallen. Statt höflich nachzufragen, um erst einmal die Umstände der Angelegenheit zu erfahren, hatten sie ihre Brüder getadelt und verurteilt. Hätten die Männer Gads und Rubens im selben Geist reagiert, wäre es zum Krieg gekommen. Während es einerseits wichtig ist, keine Nachlässigkeit im Umgang mit Sünden aufkommen zu lassen, ist es andererseits ebenso wichtig, schroffe Verurteilungen und grundlose Verdächtigungen zu vermeiden. (WAB, S. 499)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Wie gehst du damit um, wenn dein Handeln missverstanden wird? Bleibst du offen für Klärung oder ziehst du dich zurück?

Wie sorgfältig prüfst du, bevor du über andere urteilst, besonders im geistlichen Bereich? Welche biblischen Prinzipien helfen dir, zwischen geistlichem Urteilen und verurteilender Haltung zu unterscheiden?

Was kannst du tun, um Misstrauen in Beziehungen aktiv abzubauen? Wann hast du zuletzt einen Schritt auf jemanden zu gemacht, obwohl Verletzung im Raum stand?

Wo könntest du heute durch ein Zeichen, ein Gespräch oder eine Handlung Brücken bauen zwischen Menschen, die sich fremd geworden sind?



Ermutigung zur **Treue**

Studienthema

12

Ein Staffelstabwechsel im Leistungssport ist ein entscheidender Moment. Die Übergabe muss im richtigen Tempo, zur richtigen Zeit, mit voller Konzentration erfolgen, sonst ist aller Einsatz vergeblich.

Auch in der Bibel gibt es solche Übergaben: Zeiten, in denen ein Leiter zurücktritt und das Volk in die eigene Verantwortung entlässt. Josua 23 beschreibt einen solchen Moment. Josua ist alt geworden. Sein Werk ist fast vollendet. Doch bevor er geht, ruft er die führenden Männer Israels zusammen und erinnert sie eindringlich an die Treue Gottes. Er blickt zurück auf alles, was Gott für sein Volk getan hat und sieht zugleich voraus, was auf sie zukommt. In einer Phase des äußeren Friedens warnt er vor geistlichem Abfall und fordert die Verantwortlichen auf, wachsam und entschlossen zu bleiben. Josuas Worte sind klar und herausfordernd: Haltet fest am Herrn. Trennt euch innerlich nicht von ihm. Vertraut nicht auf andere Götter.

In dieser Woche wollen wir seinen Appell genauer betrachten und entdecken, wie wir heute mit ähnlicher Klarheit und Entschiedenheit unseren Glauben weitergeben und leben können.



im **Anfang**

Lies diese Woche
folgenden Textabschnitt:

Josua 23,1-16

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

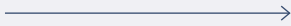
13



im Wort

Schreibe Josua 23,1-16 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





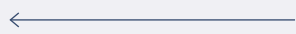
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Josua 23,1-16 EB

- 1 Und es geschah nach vielen Tagen, nachdem der HERR Israel Ruhe verschafft hatte vor allen seinen Feinden ringsumher und Josua alt geworden und hochbetagt war,
- 2 da rief Josua ganz Israel zusammen, seine Ältesten und seine Häupter und seine Richter und seine Aufseher und sagte zu ihnen: Ich bin alt geworden, <und> ich bin hochbetagt.
- 3 Und ihr, ihr habt alles gesehen, was der HERR, euer Gott, allen diesen Nationen euren wegen getan hat. Denn der HERR, euer Gott, er ist es, der für euch gekämpft hat.
- 4 Seht, ich habe euch diese übrigen Nationen durchs Los als Erbteil zugeteilt nach euren Stämmen, vom Jordan an, sowie alle Nationen, die ich ausgerottet habe, bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang.
- 5 Und der HERR, euer Gott, er selbst wird sie vor euch ausstoßen und sie vor euch vertreiben. Und ihr werdet ihr Land in Besitz nehmen, wie der HERR, euer Gott, zu euch geredet hat.
- 6 So haltet denn ganz fest daran, alles zu befolgen und zu tun, was in dem Buch des Gesetzes Moses geschrieben ist, dass ihr nicht davon abweicht, weder zur Rechten noch zur Linken,
- 7 damit ihr nicht in diesen Nationen aufgeht, <in> denen, die bei euch übrig geblieben sind! Den Namen ihrer Götter sollt ihr nicht nennen! Ihr sollt nicht <bei ihnen> schwören! Ihr sollt ihnen nicht dienen, und ihr sollt sie nicht anbeten!
- 8 Sondern dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr anhängen, so wie ihr es getan habt bis zum heutigen Tag!
- 9 Und der HERR hat große und starke Nationen vor euch vertrieben. Ihr aber – niemand hat vor euch standgehalten bis zum heutigen Tag:
- 10 Ein Mann von euch jagt tausend. Denn der HERR, euer Gott, er ist es, der für euch kämpft, wie er zu euch geredet hat.
- 11 So achtet um eures Lebens willen genau darauf, den HERRN, euren Gott, zu lieben!
- 12 Denn wenn ihr euch abwendet und euch an den Rest dieser Nationen hängt, an die, die bei euch übrig geblieben sind, und euch mit ihnen verschwägert und in ihnen aufgeht und sie in euch,
- 13 dann sollt ihr mit Sicherheit wissen, dass der HERR, euer Gott, nicht fortfahren wird, diese Nationen vor euch zu vertreiben. Und sie werden euch <dann> zum Fangnetz und zur Falle werden, zur Geißel in euren Flanken und zu Stacheln in euren Augen, bis ihr aus diesem guten Land weggerafft werdet, das der HERR, euer Gott, euch gegeben hat.
- 14 Und siehe, ich gehe heute den Weg der ganzen Erde. Und ihr wisst mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele, dass <auch> nicht ein Wort hingefallen ist von all den guten Worten, die der HERR, euer Gott, über euch geredet hat: Alle sind sie eingetroffen für euch; kein einziges Wort davon ist hingefallen.
- 15 Aber es wird geschehen: Wie jedes gute Wort über euch gekommen ist, das der HERR, euer Gott, zu euch geredet hat, ebenso wird der HERR jedes böse Wort über euch kommen lassen, bis er euch aus diesem guten Land ausgerottet haben wird, das der HERR, euer Gott, euch gegeben hat.
- 16 Wenn ihr den Bund des HERRN, eures Gottes, den er euch geboten hat, übertretet und hingeht und andern Göttern dient und sie anbetet, dann wird der Zorn des HERRN über euch entbrennen, und ihr werdet schnell weggerafft aus dem guten Land, das er euch gegeben hat.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

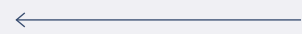
13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im
Blick

Eine zeitlose Ansprache

Die Ansprache beginnt mit einer Einleitung, die einen langen Zeitabschnitt andeutet, ohne jedoch einen konkreten Bezugspunkt zu nennen, anhand dessen man diesen Zeitraum einschätzen könnte. Geschah dieses „lange Zeit danach“ nach der Auseinandersetzung am Jordan? Oder lässt der Hinweis darauf, dass JHWH Ruhe gewährt hat, vermuten, dass wir uns noch in derselben allgemeinen Zeitspanne befinden? Josua ist „alt und hochbetagt“, aber dasselbe wurde bereits gesagt, bevor die Stammesgebiete zugeteilt wurden (13,1). Diese Unklarheiten und das Fehlen einer eindeutigen zeitlichen Einordnung verleihen der folgenden Rede eine zeitlose Qualität. Josuas Worte sind Worte für alle Zeiten – dieser Eindruck wird noch verstärkt durch die schnellen Wechsel zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in der Rede. Sie hat einen universellen Charakter, der dadurch unterstrichen wird, dass keinerlei Ort genannt wird, an dem sie gehalten wurde (im Gegensatz zur letzten Szene, die ausdrücklich in Sichem spielt). Wann und wo sind für diese Ansprache also nicht entscheidend. Ihre Botschaft gilt allen. (Daniel Hawk, *Joshua*, Collegeville, 2000, S. 252f.)

Die Landverteilung als Hintergrund

Zwei Formulierungen in Vers 1 erinnern an vorherige Texte im Buch. Während

der Hinweis auf Josuas hohes Alter die Formulierung aus Jos 13,1 aufgreift, verweist die Aussage über die Ruhe, die der Herr Israel verschafft hat, auf Jos 21,44. Dass ausgerechnet auf diese beiden Textstellen angespielt wird, scheint kein Zufall zu sein, da sie den Bericht über die Landverteilung (Jos 13-21) umrahmen. Auf diese Weise wird gleich zu Beginn deutlich, dass Josuas Rede vor dem Hintergrund der Landverteilung verstanden werden soll.

Die wahre Herausforderung

Josuas Rede macht unmissverständlich klar, dass die eigentliche Bewährungsprobe für Israel nicht in der militärischen Eroberung des Landes liegt, sondern in der Frage der beständigen Treue zu Gott. Immer wieder betont Josua, dass nicht Israels Kraft, sondern allein Gottes Eingreifen den Sieg ermöglicht hat (23,3.5.10). Damit rückt er den Fokus weg vom äußeren Triumph hin zur inneren Haltung des Volkes. Die große Gefahr liegt nun in der Versuchung, sich mit den verbliebenen Völkern zu vermischen und ihren Göttern zu dienen – was Josua als tödliche Falle beschreibt (23,12–13). Entsprechend ruft er das Volk auf, am Gesetz Gottes festzuhalten und ihn von Herzen zu lieben (23,6.11). Sollte Israel jedoch den Bund brechen, würde der Verlust des Landes unausweichlich sein (23,15–16). Josua macht damit deutlich: Die Zukunft Israels entscheidet sich nicht auf dem Schlachtfeld, sondern im Herzen des Volkes.

Die Verbindung zu Kapitel 1

Insbesondere die Aufforderung Josuas, darauf zu achten, das Gesetz Moses zu



befolgen und weder zur Rechten noch zur Linken davon abzuweichen (Jos 23,6) erinnert stark an die Worte des Herrn zu Josua ganz zu Beginn des Buches (Jos 1,7). Dass Josua das gleiche von Israel fordert, was Gott ihm selbst aufgetragen hat, unterstreicht nicht nur die Kontinuität des göttlichen Willens, sondern verleiht der Rede auch eine besondere Glaubwürdigkeit und Autorität. Josua spricht nicht einfach nur als Befehlshaber, sondern als glaubwürdiger Zeuge, der die Prinzipien des Glaubens in seinem eigenen Leben gelebt und den verheißenen Erfolg erfahren hat. Sein Beispiel ist eine Ermutigung für das Volk, Gott genauso treu zu bleiben.

Das Ende der Rede

Dass Josua seine Rede nicht mit einem positiven Zukunftsbild, sondern mit einer eindringlichen Warnung vor dem Verlust des Landes beendet (Jos 23,15–16), mag auf den ersten Blick hart und wenig ermutigend wirken. Doch gerade darin zeigt sich seine Verantwortung als geistlicher Leiter. Er will das Volk nicht in falscher Sicherheit wiegen, sondern wachrütteln. Josua weiß, dass die größere Gefahr nicht in äußeren Feinden liegt, sondern in der Versuchung, Gott zu vergessen und sich anderen Göttern zuzuwenden. Seine Worte erinnern daran, dass die Verheißung des Landes an die Treue gegenüber Gott gebunden ist – so wie es das Volk bereits im Bund mit Gott gehört hat (vgl. 5 Mo 28). Die Warnung soll nicht entmutigen, sondern zur bewussten Entscheidung führen. Seine ernstesten Worte sind also letztlich ein Appell zur echten Treue und damit eine Einladung, den Segen Gottes nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen.

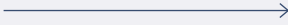
Warum Gott Sünde nicht entschuldigt

Satan täuscht viele mit der einleuchtenden Erklärung, Gottes Liebe zu seinem Volk sei so groß, dass er dessen Sünden entschuldige. Er stellt die Sache so dar, als ob die Strafandrohungen in Gottes Wort zwar einen moralischen Zweck hätten, aber doch nie buchstäblich erfüllt würden. Aber Gott hat im Umgang mit seinen Geschöpfen stets die Grundsätze der Gerechtigkeit aufrechterhalten, indem er das wahre Wesen der Sünde enthüllte und klarstellte, dass sie unweigerlich Elend und Tod zur Folge habe. Es hat nie eine bedingungslose Vergebung der Sünde gegeben, und es wird sie niemals geben. Eine solche Vergebung würde zeigen, dass die Grundsätze der Gerechtigkeit aufgegeben werden, die doch gerade das Fundament der Herrschaft Gottes sind. So etwas würde bei den nicht gefallenen Welten Bestürzung hervorrufen. Gott hat immer wieder auf die Folgen der Sünde hingewiesen. Wären diese Warnungen nicht wahr, wie könnten wir dann sicher sein, dass auch seine Verheißungen in Erfüllung gehen? Die sogenannte Güte, die die Gerechtigkeit zur Seite schiebt, ist keine Güte, sondern Schwäche. (WAB, S. 502)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Wie kannst du dich stärken, um Versuchungen und falschen Einflüssen zu widerstehen? Welche Rolle spielen Gebet, Bibelstudium oder Gemeinschaft mit anderen Gläubigen für deine geistliche Widerstandskraft?

Wie verändert sich dein Gehorsam, wenn er aus Dankbarkeit für Gottes Wirken entsteht und nicht aus Angst oder Pflichtgefühl?

Was bedeutet für dich das Versprechen, dass Gott dich segnen will, wenn du treu bleibst? Wie motiviert dich das im Alltag? Wie kannst du Gottes Segen im Alltag wahrnehmen und bewusst dankbar darauf reagieren?

Wie kannst du in deinem Umfeld dazu beitragen, dass andere treu bleiben und nicht vom Glauben abfallen?



„Dient dem Herrn!“

Studienthema

13

Im Jahr 1994 hielt der südafrikanische Präsident Nelson Mandela eine bedeutende Abschiedsrede. Er sprach über Versöhnung, Verantwortung und moralische Standfestigkeit. Besonders bekannt wurde sein Satz: „Unsere größte Angst ist nicht, unzulänglich zu sein. Unsere größte Angst ist, grenzenlos mächtig zu sein.“ Seine Worte gaben einer jungen Demokratie Orientierung in einer sensiblen Übergangszeit.

Auch Josua steht am Ende seines Weges. Er ist alt geworden, seine Aufgabe als Anführer liegt hinter ihm. Zum Abschluss seines Lebens versammelt er die führenden Männer Israels. In bewegenden Worten blickt er zurück auf die Geschichte, erinnert an Gottes Treue und an all die Wunder, die das Volk erlebt hat. Doch Josua bleibt nicht in der Vergangenheit stehen. Er fordert seine Zuhörer heraus, eine klare Entscheidung zu treffen: Wollt ihr weiterhin dem Gott dienen, der euch geführt und bewahrt hat?

In dieser Woche wollen wir entdecken, welche Kraft in Josuas Abschiedsworten steckt und wie sie uns heute inspirieren können, unseren Glauben entschlossen, mutig und vertrauensvoll zu leben – gerade in Zeiten des Umbruchs und der Entscheidung.



im Anfang

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

Josua 24,1-28

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

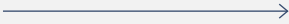
13



im Wort

Schreibe Josua 24,1-28 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





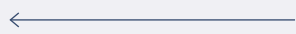
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Josua 24,1-28 EB

- 1 Und Josua versammelte alle Stämme Israels nach Sichem und berief die Ältesten Israels, seine Häupter, seine Richter und seine Aufseher. Und sie traten vor Gott.
- 2 Und Josua sprach zu dem ganzen Volk: So spricht der HERR, der Gott Israels: Jenseits des Stroms haben eure Väter vorzeiten gewohnt, <und zwar> Terach, der Vater Abrahams und der Vater Nahors, und sie dienten andern Göttern.
- 3 Und ich nahm euren Vater Abraham von jenseits des Stroms und ließ ihn im ganzen Land Kanaan umherziehen, und ich mehrte seine Nachkommen und gab ihm Isaak.
- 4 Und dem Isaak gab ich Jakob und Esau, und dem Esau gab ich das Gebirge Seir, es zu besitzen. Jakob aber und seine Söhne zogen nach Ägypten hinab.
- 5 Und ich sandte Mose und Aaron und schlug Ägypten, so wie ich es unter ihnen getan habe; und danach führte ich euch heraus.
- 6 Und ich führte eure Väter aus Ägypten, und ihr kamt ans Meer. Ägypten aber jagte euren Vätern mit Wagen und mit Reitern bis ans Schilfmeer nach.
- 7 Da schrien sie zum HERRN, und er setzte Finsternis zwischen euch und die Ägypter und ließ das Meer über sie kommen, und es bedeckte sie. Und eure Augen haben gesehen, was ich an Ägypten getan habe. Dann wohntet ihr eine lange Zeit in der Wüste.
- 8 Und ich brachte euch in das Land der Amoriter, die jenseits des Jordan wohnen, und sie kämpften gegen euch. Und ich gab sie in eure Hand, und ihr nahmt ihr Land ein, und ich rottete sie vor euch aus.
- 9 Da erhob sich Balak, der Sohn des Zippor, der König von Moab, und kämpfte gegen Israel. Und er sandte hin und ließ Bileam, den Sohn des Beor, rufen, euch zu verfluchen.
- 10 Aber ich wollte nicht auf Bileam hören, und er musste euch segnen. Und ich rettete euch aus seiner Hand.
- 11 Ihr habt den Jordan überschritten und seid nach Jericho gekommen. Aber die Bürger von Jericho, die Amoriter, die Perisiter, die Kanaaniter, die Hetiter, die Girgaschiter, die Hewiter und die Jebusiter kämpften gegen euch, und ich gab sie in eure Hand.
- 12 Und ich schickte Entsetzen vor euch her, und es vertrieb sie vor euch, die beiden Könige der Amoriter; <es geschah> nicht durch dein Schwert und nicht durch deinen Bogen.
- 13 Und ich gab euch ein Land, um das du dich nicht gemüht hattest, und Städte, die ihr nicht gebaut hattet und in denen ihr <nun doch> wohnt. Von Weinbergen und Ölbäumen, die ihr nicht gepflanzt habt, esst ihr. –
- 14 So fürchtet nun den HERRN und dient ihm in Aufrichtigkeit und Treue! Und tut die Götter weg, denen eure Väter jenseits des Stroms und in Ägypten gedient haben, und dient dem HERRN!
- 15 Ist es aber übel in euren Augen, dem HERRN zu dienen, dann erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt: entweder den Göttern, denen eure Väter gedient



haben, als sie <noch> jenseits des Stroms waren, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt! Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen!

- 16 Da antwortete das Volk und sagte: Fern von uns sei es, den HERRN zu verlassen, um anderen Göttern zu dienen!
- 17 Denn der HERR, unser Gott, er ist es, der uns und unsere Väter aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus, heraufgeführt hat und der vor unseren Augen diese großen Zeichen getan und uns behütet hat auf dem ganzen Weg, den wir gingen, und unter all den Völkern, deren Mitte wir durchzogen.
- 18 Und der HERR hat alle Völker und die Amoriter, die Bewohner des Landes, vor uns vertrieben. Auch wir wollen dem HERRN dienen, denn er ist unser Gott!
- 19 Da sagte Josua zum Volk: Ihr könnt dem HERRN nicht dienen. Denn er ist ein heiliger Gott, er ist ein eifersüchtiger Gott. Er wird euer Vergehen und eure Sünden nicht vergeben.
- 20 Verlasst ihr den HERRN und dient fremden Göttern, dann wird er sich wenden und euch Böses antun und euch vernichten, nachdem er euch Gutes getan hat.
- 21 Und das Volk antwortete Josua: Nein, sondern dem HERRN wollen wir dienen!
- 22 Da sagte Josua zum Volk: Ihr seid Zeugen gegen euch selbst, dass ihr selbst euch den HERRN erwählt habt, um ihm zu dienen. Und sie sprachen: Wir sind Zeugen!



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.



- 23 So tut nun die fremden Götter weg, die unter euch sind, und neigt euer Herz zum HERRN, dem Gott Israels!
- 24 Und das Volk sagte zu Josua: Dem HERRN, unserem Gott, wollen wir dienen, und auf seine Stimme wollen wir hören!
- 25 Und Josua schloss einen Bund für das Volk an diesem Tag und setzte ihm Ordnung und Recht in Sichem fest.
- 26 Und Josua schrieb diese Worte in das Buch des Gesetzes Gottes. Und er nahm einen großen Stein und richtete ihn dort auf unter der Terebinthe, die bei dem Heiligtum des HERRN steht.
- 27 Und Josua sagte zum ganzen Volk: Siehe, dieser Stein soll Zeuge gegen uns sein; denn er hat alle Worte des HERRN gehört, die er mit uns geredet hat. Und er soll Zeuge gegen euch sein, damit ihr euren Gott nicht verleugnet.
- 28 Und Josua entließ das Volk, jeden in sein Erbeil.



im Blick

Sichem

Dass die Versammlung in Josua 24 ausgerechnet in Sichem stattfand, ist kein Zufall, sondern von großer Bedeutung: Hier erschien Gott Abraham zum ersten Mal im Land und versprach ihm dessen Besitz (1 Mo 12,6–7). Sichem war also der Ort, an dem die Verheißung zuerst gegeben wurde. Auch Jakob hatte an diesem Ort einst einen Altar gebaut und alle fremden Götter seiner Familie vergraben, bevor er sich neu auf den Gott Israels ausrichtete (1 Mo 33,18–20; 35,2–4). Zugleich hatte Israel hier bereits zuvor den Bund bestätigt, als es Segen und Fluch hörte (Jos 8,30–35; 5 Mo 27). Mit der erneuten Bundeserneuerung an genau diesem Ort schließt sich ein Kreis – von der Verheißung über die Einnahme bis zur bewussten Entscheidung für ein Leben mit Gott. Zudem liegt Sichem zentral im Land und symbolisiert damit die Einheit ganz Israels.

Das Verb „dienen“

Eine zentrale Rolle in Josuas Rede spielt das Verb „dienen“ (hebr. ‘abad). Es erscheint zuerst in Vers 2, wo es die Vorfahren Israels beschreibt, die „anderen Göttern dienten“. Anschließend wiederholt Josua das Verb siebenmal, während er die Alternativen darlegt: dem HERRN dienen oder den Göttern der Vorfahren und Nachbarvölker (Jos 24,14–15). Der Höhepunkt dieser ersten Sequenz ist das siebte

Vorkommen des Verbs in Josuas Bekenntnis: „Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen“ (Jos 24,15). Im darauffolgenden Dialog zwischen Josua und dem Volk wird das Verb erneut siebenmal gebraucht (Jos 24,16–24). Auch hier endet die Sequenz mit einem Bekenntnis, diesmal vom Volk: „Dem Herrn, unserem Gott, wollen wir dienen und auf seine Stimme hören!“ Dieses Bekenntnis ist zugleich die siebte Rede im Kapitel (Jos 24,2–15; 16–18; 19–20; 21; 22a; 22b; 24). Durch diese bewusste Anordnung unterstreicht die Form des Textes die inhaltliche Bedeutung beider Bekenntnisse.

Hornisse

Der Begriff „Hornisse“ in Vers 12 ist auf zwei verschiedene Weisen interpretiert worden. Einige verstehen ihn wörtlich und sehen darin eine reale Insektenplage, ähnlich den Plagen in Ägypten, bei denen Tiere wie Frösche, Fliegen oder Heuschrecken Schrecken verbreiteten (vgl. 2 Mo 8,2–6; 8,20–24; 10,3–15). Andere deuten die „Hornisse“ als Bild für die Panik und Angst, die Gott unter den Feinden Israels ausgelöst hat, um sie zu vertreiben. Diese zweite, symbolische Interpretation wird oft bevorzugt, weil sie gut zu anderen biblischen Aussagen über Gottes Eingreifen durch Verwirrung oder Furcht passt (vgl. 2 Mo 23,27–28; 5 Mo 7,20; Jos 2,9–11; 5,1; 11,20) und besser in den Erzählzusammenhang des Buches Josua integriert ist.

„Ihr seid Zeugen gegen euch“

Die Wendung „ein Zeuge gegen jemanden sein“ wird in der Bibel meist im Zusammenhang mit einer Anklage wegen eines Vergehens verwendet (vgl. 4 Mo 5,13; 5 Mo 19,16; Spr 24,28; Mic 1,2). Auch in



Josua 24 hat sie diesen ernsten Beiklang: Josuas Worte wirken wie eine vorweggenommene Anklage gegen einen zukünftigen Abfall des Volkes. Indem die Israeliten antworten: „Wir sind Zeugen“, bekräftigen sie zwar ihre Entscheidung für den HERRN, übernehmen damit aber auch Verantwortung – und gestehen indirekt ein, dass sie sich selbst eines Tages an diesem Versprechen messen lassen müssen. In gewisser Hinsicht ist ihr Bekenntnis auch eine Selbstanklage.

Jesus im Text

Sowohl Josuas letzte Rede in Josua 24 als auch Jesu Abschiedsreden in Johannes 13–17 markieren entscheidende Übergänge in der Geschichte des Volkes Gottes und zeigen bemerkenswerte Parallelen. Beide Redner richten sich an eine repräsentative Gemeinschaft. Josua spricht zu den zwölf Stämmen Israels (Jos 24,1–2), Jesus zu seinen zwölf Jüngern (Joh 13,1; vgl. Lk 22,14). In beiden Fällen ruft der scheidende Führer zur Entscheidung und Treue auf. Josua fordert das Volk zur Bundeserneuerung und ausschließlichen Hingabe an den HERRN auf (Jos 24,14–15), während Jesus seine Jünger zum Bleiben in seiner Liebe (Joh 15,9) und zur gegenseitigen Liebe aufruft (Joh 13,34–35). Beide Redner blicken zurück auf Gottes Treue (Jos 24,2–13; Joh 17,6–8) und bereiten auf eine Zeit ohne die physische Präsenz des Anführers vor (Jos 23,14; Joh 13,33; 16,5–7). Dabei wird auch die Zerbrechlichkeit der Gemeinschaft deutlich: Josua warnt, dass Israel Gott nicht aus eigener Kraft dienen kann (Jos 24,19), Jesus kündigt an, dass ihn alle Jünger verlassen werden (Joh 16,32; vgl. Mt 26,31).

Gehorsam aus eigener Kraft ist unmöglich

»Ihr könnt dem Herrn nicht dienen«, erklärte Josua daraufhin, »denn er ist ein heiliger Gott ... der eure Übertretungen und Sünden nicht vergeben wird« (Josua 24,19). Ehe es eine dauerhafte Reformation im Volk geben konnte, musste es seine völlige Unfähigkeit begreifen, Gott aus eigenem Vermögen zu gehorchen. Die Israeliten hatten Gottes Gesetz übertreten, das sie als Schuldige verurteilte und keine Möglichkeit des Entrinnens vorsah. Solange sie sich auf ihre eigene Kraft und Rechtschaffenheit verließen, konnten sie keine Sündenvergebung erlangen. Sie konnten die Forderungen des vollkommenen Gesetzes Gottes nicht erfüllen, und es war vergeblich, dass sie versprachen, Gott zu dienen. Nur durch den Glauben an den Erlöser konnten sie die Vergebung ihrer Sünden und die Stärke erlangen, um Gottes Gesetz zu halten. Sie mussten aufhören, darauf zu bauen, sich durch eigene Anstrengungen retten zu können. Stattdessen mussten sie sich völlig auf die Verdienste des verheißenen Erlösers verlassen, wenn sie von Gott angenommen werden wollten. (WAB, S. 504)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Wie oft nimmst du dir Zeit, bewusst auf Gottes Wirken in deinem Leben zurückzublicken? Welche Stationen in deiner persönlichen Geschichte mit Gott kannst du benennen? Wo hat er dich geführt, getragen oder verändert?

Welche „fremden Götter“ gibt es in deinem Leben? Wie kannst du ihnen bewusst begegnen bzw. sie ablegen, um Gott konsequenter Raum zu geben?

Wie sieht es konkret aus, wenn du mit deinem ganzen Haus dem Herrn dienst? Welche Schritte wären dran?

Welche Bedeutung hat es für dich, dass Gott ein „heiliger und eifersüchtiger Gott“ ist (V. 19)? Was zeigt dir Gottes Heiligkeit über seine Liebe und wie beeinflusst das dein Gottesbild?



masterpiece.bible

Wie man die Bibel studiert

7 hilfreiche Werkzeuge

1. Stelle Fragen

Verwende offene Fragen: Wer, was, wann, wo, wie und warum. Warum steht es so da, wie es dasteht? Warum wird dieses Detail an genau dieser Stelle genannt? (Hilfe: Bibellexikon)

2. Achte auf Wiederholungen

Die biblischen Autoren wiederholen Wörter oder Formulierungen, um etwas zu betonen oder deutlich zu machen. Verwende deshalb eine wortgetreue Bibelübersetzung (z. B. Elberfelder, Schlachter).

3. Such nach Leitwörtern

Leitwörter zeigen, um welche Schwerpunkte oder Themen es in einem Text geht. Meist werden die Leitwörter in einem Bibelabschnitt mehrmals wiederholt.

4. Achte auf Strukturen

Wie sind die Leitwörter im Text verteilt? Versuche anhand der Leitwörter, besonderer Strukturen, Themen und Muster im Text zu finden. In der Bibel gibt es vor allem zwei Strukturen: *Parallelstrukturen* (ABC – A'B'C') und *chiastische Strukturen* (ABC X C'B'A').

5. Beachte den Zusammenhang

Es gibt einen *unmittelbaren Zusammenhang* (Texte, die direkt vor und nach einem bestimmten Text stehen) und einen *größeren Zusammenhang* (größerer Abschnitt, Kapitel, Buch) zu dem ein Text gehört. Die biblischen Texte wurden nicht zufällig platziert. Warum steht der Text genau an dieser Stelle? Was will der Autor damit sagen?

6. Achte auf Anspielungen

Biblische Texte enthalten viele Anspielungen. Die Leser sollen an vorherige Texte erinnert werden. Frage immer: Woran erinnert mich das? Wo kamen diese Begriffe, Formulierungen oder Themen schon einmal vor (Paralleltexte)? Was will der Autor durch die Anspielung verdeutlichen? (Hilfen: Konkordanz oder Bibelsoftware.)

7. Finde Jesus und den Erlösungsplan

In jedem Abschnitt der Bibel geht es letztlich um den Erlösungsplan – um die Wiederherstellung des Menschen in das Bild Gottes. Frage: Was sagt mir der Text über Gott? Was ist Gottes Plan für mein Leben und wie kann ich ihm helfen, diesen Plan Wirklichkeit werden zu lassen?



Abkürzungen der biblischen Bücher und Bibelübersetzungen

Altes Testament

1 Mo = 1. Mose
 2 Mo = 2. Mose
 3 Mo = 3. Mose
 4 Mo = 4. Mose
 5 Mo = 5. Mose
 Jos = Josua
 Ri = Richter
 Rut = Rut
 1 Sam = 1. Samuel
 2 Sam = 2. Samuel
 1 Kön = 1. Könige
 2 Kön = 2. Könige
 1 Chr = 1. Chronik
 2 Chr = 2. Chronik
 Esr = Esra
 Neh = Nehemia
 Est = Ester
 Hiob = Hiob
 Ps = Psalm
 Spr = Sprüche
 Pred = Prediger
 Hld = Hohelied

Jes = Jesaja
 Jer = Jeremia
 Kla = Klagelieder
 Hes = Hesekeiel
 Dan = Daniel
 Hos = Hosea
 Joel = Joel
 Am = Amos
 Obd = Obadja
 Jona = Jona
 Mi = Micha
 Nah = Nahum
 Hab = Habakuk
 Zef = Zefanja
 Hag = Haggai
 Sach = Sacharja
 Mal = Maleachi

Neues Testament

Mt = Matthäus
 Mk = Markus
 Lk = Lukas
 Joh = Johannes

Apg = Apostelgeschichte
 Röm = Römer
 1 Kor = 1. Korinther
 2 Kor = 2. Korinther
 Gal = Galater
 Eph = Epheser
 Phil = Philipper
 Kol = Kolosser
 1 Ths = 1. Thessalonicher
 2 Ths = 2. Thessalonicher
 1 Tim = 1. Timotheus
 2 Tim = 2. Timotheus
 Tit = Titus
 Phlm = Philemon
 1 Ptr = 1. Petrus
 2 Ptr = 2. Petrus
 1 Joh = 1. Johannes
 2 Joh = 2. Johannes
 3 Joh = 3. Johannes
 Hbr = Hebräer
 Jak = Jakobus
 Jud = Judas
 Offb = Offenbarung

Bibelübersetzungen

Bibeltexte ohne Quellenangabe: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen
 Die Verwendung des Textes erfolgt mit Genehmigung der Deutschen Bibelgesellschaft.

Ansonsten:

Hfa = Hoffnung für alle – Die Bibel (revidierte Fassung), © 1983, 1996, 2002 International Bible Society, Brunnen-Verlag, Basel und Gießen.
 LUT = Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.
 SLT = Schlachter Übersetzung – Version 2000 © 2003, Genfer Bibelgesellschaft

Bücher von Ellen White

BRG = *Bilder vom Reiche Gottes* (Neuauflage 2000; vormals: *Christi Gleichnisse*; original: *Christ's Object Lessons*)
 GNA = *Gute Nachricht für alle* (Textausgabe 2017; vormals: *Das Wirken der Apostel*; original: *The Acts of the Apostles*)
 MUO = *Macht und Ohnmacht* (Textausgabe 2017; vormals: *Propheten und Könige*; original: *Prophets and Kings*)
 RW = *Der rettende Weg* (Ausgabe 2017, auch *Der bessere Weg* oder *Schritte zu Christus*)
 SDL = *Der Sieg der Liebe* (Textausgabe 2017; vormals: *Das Leben Jesu*; original: *The Desire of Ages*)
 VSL = *Vom Schatten zum Licht* (Textausgabe 2011, vormals *Der große Kampf*; original: *The Great Controversy*)
 WAB = *Wie alles begann* (Textausgabe 2017, vormals *Patriarchen und Propheten*; original: *Patriarchs and Prophets*)



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

Liebe Glaubensgeschwister!

In diesem Quartal stellen wir die Südamerikanische Division vor. Sie ist verantwortlich für die Arbeit der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, auf den Falklandinseln, in Paraguay, Peru und Uruguay sowie auf den angrenzenden Inseln im Atlantik und im Pazifik. In dieser Region leben 343 Millionen Menschen, darunter 2,6 Millionen Adventisten. Das entspricht einem Verhältnis von einem Adventisten zu 130 Einwohnern und stellt einen leichten Anstieg gegenüber einem Verhältnis von einem Adventisten zu 136 Einwohnern vor drei Jahren dar.

Ein Teil der besonderen Missionsgaben in diesem Quartal unterstützt Missionsprojekte in zwei Ländern: Brasilien und Chile. In **Brasilien** wird ein Gemeindehaus auf dem Campus der adventistischen Schule in Pernambuco in Sairé gebaut. In **Chile** ist das Ziel, 100 Räume für Kindergottesdienste in einkommensschwachen Gemeinden im ganzen Land zu eröffnen. An der adventistischen Universität in Chillán gibt es zwei weitere Projekte. Die Wohnheime sollen erweitert werden, um 50 weiteren Studierenden ein Leben auf dem Campus zu ermöglichen. An der Universität soll außerdem ein Ausbildungszentrum für Missionare eröffnet werden.

Weitere Informationen über die Projekte finden sich auf der englischsprachigen Internetseite www.adventistmission.org.



TLC137329